

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**,
CH-3123 Belp
Tel. 031 819 42 09. Fax 031 819 89 21
Montag - Freitag von 9.00 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr
geöffnet.
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1- berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen, die der Verlag von Fall zu Fall regelt.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho

Marcel Pagnol

Wasser

Eine Geschichte aus der Provence

Nach Pagnols Romanen „Jean de Florette“ und „Manon des sources“ deutsch „Die Wasser der Hügel“.

Bearbeitung für die Bühne und Dialektfassung

Johannes Peyer

Musik für die Erstaufführung von **Peter Appenzeller**

(Adresse des Komponisten beim Verlag.)

Besetzung 15D/15H/1Kind, +ev. Schulkinder

Bild Die kurzen Szenen verlangen ein raffiniertes Konzept, damit die Bildwechsel den Rhythmus des Stückes nicht brechen. SchauspielerInnen, Musik und Beleuchtung können in den Umbauten integriert den Fluss des Ablaufs unterstützen.

«Waartert nu! Öi zaalis zrugg! Öi wird s Lache vergaa..»

Das Weltproblem um den Rohstoff Wasser wird von Tag zu Tag aktueller. Die globalen Konflikte finden in diesem Stück ihr Abbild im Kleinen.

Spannend wie im Krimi schildert Pagnol die Geschichte eines Wasserraubes in einem Dörfchen „seiner“ Provence.

Trotz des Ernstes des Themas zeichnet er mit viel Humor und Sympathie die Schwächen und die Verschlagenheit seiner Landleute. Volksnah, etwas verschroben und farbig kommen die Charaktere daher – zum Liebhaben.

Hass und Liebe, Geburt und Tod sorgen für ein lebendiges Theatererlebnis mit vielen guten Rollen.

«Wil en Hoof ooni Wasser kän Föifer wèrt isch.»

Personen

<i>Manon</i>	Tochter von Jean de Florette
<i>Baptistine</i>	ihre piemontesische Begleiterin
César Soubeyran	<i>Papet</i> , ein reicher Bauer
<i>Ugolin Soubeyran</i>	sein Neffe
Théophile	der neue <i>Pfarrer</i>
<i>Alter Pfarrer</i>	pensioniert
<i>Sidonie</i>	die pensionierte Lehrerin
Bernard	der neue <i>Lehrer</i>
<i>Magali</i>	seine Mutter
<i>Philoxène</i>	Gemeindepräsident und Wirt
<i>Irma</i>	seine Schwester, Hilfe im Café
Monsieur Belloiseau	alt <i>Notar</i>
<i>Pamphile</i>	Schreiner und Friseur
<i>Amélie</i>	seine Frau
<i>Casimir</i>	Schmid und Totengräber
<i>Claudius</i>	Metzger
<i>Natalie</i>	seine Frau
<i>Maurice</i>	der alte Bäcker
<i>Lucie</i>	seine Frau
<i>Ange</i>	Brunnenwart, Sakristan, Organist
<i>Léonie</i>	etwas schwerhörig
<i>Rose</i>	Pfarrköchin
<i>Délifie</i>	Witwe, putzt bei Ugolin
Monsieur <i>Trémelat</i>	Nelkenhändler
Ein <i>Holzer</i>	
Ein <i>Ingenieur</i>	der Regierung
<i>Eliacine</i>	eine streitbare Bäuerin
<i>Anglade</i>	eine fromme Bäuerin
<i>Claudine</i>	das neue Dienstmädchen beim Notar
<i>Délphine</i>	eine alte Bekannte Papets, blind
<i>Clairette</i> (Kind)	deren Nichte
evt. Schulkinder	

1. Szene

Friedhof.

Dunkel.

Baptistine singt ein schwermütiges piemontesisches Volkslied. Langsam leuchten ein Sternenhimmel und verschiedene Grablichter auf. Sobald das Lied zu Ende ist, spielt Manon auf der Mundharmonika eine lustige Melodie. Wir sehen die Frauen nur schattenhaft vor den Gräbern knien.

Baptistine jammernd während der Musik. Arme, arme Èrr, du jetzt sein bei mio Giuseppe, in cielo. Giuseppe, caro sposo, du gut aufpassen auf Monsieur Jean! Capito! Arme bucklige Èrr. *Sie weint.*

Manon bricht ihr Spiel ab. Nöd brüele, Baptistine. Sing! Das fröit de Vatter mee.

Baptistine Aber...

Manon Glaub mers! Er isch im Himmel.

Baptistine Ja, er sein in Immel. Dort er keine „Puggeli“ mehr.

Manon Jaa, sing! Zusammen singen sie ein stimmungsvolles Lied.

Überblendung

Bei Ugolin

Ugolin schreit in einem Albtraum. Näi, Monsieur Jean. Näi! Ich ha d Quäle nöd verstopft. Ich bi unschuldig. S isch ja nu wäg de Nägeli. Näi, Monsieur Jean! Näi! Ich ha Si gwaarnt. Bi kän Mörder! Bi kän Mörder! Näi! Schweissgebadet wacht er auf.

Dunkel.

Musik

2. Szene

Dorfplatz.

Heller Morgen.

Philoxène

Liebi Bastidiaaner.

Leonie

Und Bastidiaanerne!

Philoxène

Jaa. Ich als Gmäindspresidänt fröie miich, das i dère Aareed au öise nöi Pfarer und de nöi Leerer iigschlösse sind. De vereerti alti Pfarrherr ziet sich is Altershäim zrugg.

Der alte Pfarrer lächelt süß-sauer.

Claudius

Dä chönnt er gnau so guet bliibe.

Notar

Spötter.

Philoxène

...aber öisi pangsonierti Leereri bliibt em Doorf erhalte.

Clairette

Läider.

Anglade

Pscht!

Sidonie

Jaa. Jetz bin i e pangsonierti und nüme passionierti Leereri.

Clairette

Was häissst daas?

Lucie

Bis still!

Philoxène

Ich häisse jetz de nöi Pfarer und de nöi Leerer hérzlich wilkome im schöönschte Doorf vo de Provence. De Herr Pfarer säit vilicht sälber e paar Woort, oder?

Pfarrer

Doch, gèern! Liebi Gmäind...

Philoxène

Graad! De nöi Leerer isch mir vomene guete Fründ empfole woerde. Er säit, mir wèrded vill Fröid anem haa.

Claudius

Hoffetli nöd z vill...

Casimir

Da müemer die gröössere Mäitli tänk aafange iispeere.

Pamphile

Ä d Müetere.

Amélie

Soo jetz!

Lehrer

Käi Angscht. Ich bi harmloos.

<i>Notar</i>	Säb sind die Schlimmschte.
<i>Philoxène</i>	Er hät ä sini Mueter mitpraacht.
<i>Magali</i>	Grüezi mitenand. Momoll, er isch en Braave.
<i>Philoxène</i>	Hèrr Pfarer, würds jetz passe?
<i>Pfarrer</i>	Gèèrn, Hèrr Gmäindspresidänt. - Also, miini liebi Gmäind...
<i>Philoxène</i>	Chilegmäind.
<i>Pfarrer</i>	Sälbverständli, aber das soll bi öis äis sii. Bevor ich da ane choo bi, bini Fäldprediger i de Frömdelegioon gsii.
<i>Léonie</i>	Ghöörsch Papet, au en Legionèèr.
<i>Papet</i>	Jaja.
<i>Pfarrer</i>	Si chönd siich voorstele, das ich a äniges gwönnt bi.
<i>Alter Pfarrer</i>	Um so besser.
<i>Pfarrer</i>	Ich ha mängi wüeschti Biicht müese abnèè. Miich hät dänn en Granaatsplitter verwütscht und jetz bin ich daa bi ine. Ich will dèm Doorf en guete Hirt sii. - Das häisst, de Hirt isch öise Hèrr Jesus sälber. Ich bi nur de Hirtehund. Ich hoffe, das ich nöd z vill mues bäle, zum mini Schòöffli zämphalte. <i>Applaus</i> .
<i>Alter Pfarrer</i>	Köschtlich, Hèrr Kollega. Ich bi überzüügt, dass Si öppe müend d Zää zäige.
<i>Clairette</i>	Ach was, breeveri Schòöffli als miir sind, gits gaar nööd.
<i>Philoxène</i>	Beschte Dank für die träffende Woort, Hèrr Pfarer. Hèrr Leerer, au öppis?
<i>Lehrer</i>	Ich fröie miich uf d Schüeler, ich fröie miich ufs Doorf, ich fröie miich uf d Bèerge, ich fröie miich uf d Stäi.
<i>Casimir</i>	Hobbla, „Freude herrscht!“ <i>Gelächter</i> .
<i>Lehrer</i>	Si müend wüsse, ich bin en aagfrässne Mineraloog und daa söled ganz psunderi Stäi z finde sii. Suscht wèr na z säge: Mini Chugle im Boule landed nöd schlächt und d Spiilchaarte kän i au. <i>Applaus</i> .
<i>Philoxène</i>	Töont guet.
<i>Léonie</i>	Nöii Bäse wüsched immer guet!

<i>Amélie</i>	Pscht!
<i>Philoxène</i>	Und jetz stoosseed mer aa uf di ab- und aaträtende Süüle vo öisem Doorf. - Bastidiaaner, santéé!
<i>Alle</i>	Proscht... Gsundhäit... Zum Wool... usw.
	Lustige Musik.
	Dunkel.

3.Szene

Bei Ugolin.

Er spitzt Pfähle für seine Nelken und ist in ein Selbstgespräch, bzw. Dialog mit Monsieur Jean verwickelt.

<i>Ugolin</i>	Ich ha ja gsäit, es seig gfòòrli. Spränge cha mer nöd useme Buech leere. Heted Si uf mîch gloset. Aber Si händ ja immer gmäint, Si wüssed besser, wos dure gaat. Und jetz ligged Si im Graab.
<i>Papet</i>	<i>kommt dazu.</i> Wiesoo hüülsch?
<i>Ugolin</i>	Hüüle gaar nöod. 's sind nu d Auge.
<i>Papet</i>	Hör äntli uuf a dèm Jean ume z tänke.
<i>Ugolin</i>	Maches nöd äxtra.
<i>Papet</i>	De Stedter hät äifach nöd da ane passt.
<i>Ugolin</i>	Bi de eerschte Sprängig...
<i>Papet</i>	Vergiss es! Hält ihm einen Flachmann hin. Daa, nimm en Schluck. Er hät ja nöd müese liide. Tänk a d Nägeli!
<i>Ugolin</i>	Jaa, d Nägeli sind mir ales. Aber all Nächt chunnt er mit siim Puggeli i miini Tröim ie. Ich cha mache was i wott. Ich ha bim häilige Dominik scho drei Chèrze aazündt.
<i>Papet</i>	Hör uuf mit so Blöödsinn. Wèèr dèè uf siim Bürostuel plibe, wüürd er hüt na läbe. Putz d Schnudernase. Ich han öpper mitpraacht. Ruft. Délie, chumm! Dè Soustall da ine mues emaal uusgmischet wèèrde. Délie tritt ein.

- Leseprobe
Copyright by
Verlegerverband Eggmühlen
- Das isch d Adélie. Si isch Witfrau und cha aapacke. Si chund am Mèëntig, Mittwuch und Samschtig. 30 Sous pro Taag. Das isch günschtig.
- Ugolin* Am Samschtig wèers besser, Si wüürded daa übernachte.
- Délie* Warum?
- Ugolin* Zum mir Gsellschaft läischte. Sii händ kän Maa me, ich ha kä Frau - das tuet niemertem wee.
- Papet* Warum nööd...
- Délie* Ich ha vo dem Züüg nie vill ghalte.
- Ugolin* Ich ä nööd. Aber ich bi jung. D Natuur verlangts.
- Papet* Daa hät er Rächt. Das mues mer loos wèerde, suscht stöörts bim Schaffe.
- Délie* zuckt sichtlich ohne Begeisterung die Schultern.
- Ugolin* Los, Délie, mir mached käi langt Gschiss und groossi Woort. Ich wüsst ä gaar käi. Nachher stöör di ä nööd bim Schlaaffe. Wännt am Samschtig bliibsch, gib der na 40 Sou äxtra.
- Délie* Also näi. Son e SouereN Das isch ja ekelhaft. Siich für so öppis la zaale. Gänds mer äifach pro Taag 50 statt 30 Sous.
- Ugolin* Vo miir ius.
- Délie* Am Samschtig isch sowisoo nüüt loos dune. Im Doorf amüsiered si siich au.
- Papet* Also simmer is änig. Fanged Si dusse aa. *Délie ab.*
Ugolin, los zue!
- Ugolin* Häsch ghöört, a de Côte vorne seged all Blueme verfroore.
- Papet* Jaa. Los zue! Du bisch de letscht Soubeyran und muesch für en Stammhalter soorge...
- Ugolin* Miini Nägeli sind jetz Gold wèrt.
- Papet* ...s isch hööchschi Ziit.
- Ugolin* De Attila büütet de drüüfach Priis.
- Papet* Häsch ghöört, sellsch e Frau nèè.

- Ugolin* Das hät Zit.
Papet Das säisch scho sid sächs Jaar.
Ugolin Ich ha ja jetz d Délie.
Papet Tue nöd blööd. Häsch du dänn kä Gfüül?
Ugolin Gfüül?
Papet Liebi und soo?
Ugolin Wäiss nööd. Ich wott i aller Rue miini Goldstückli zele
und mit miir sälber chöne rede. Für waas bruuchts daa e
Frau?
Papet Sürmel!
Ugolin Du häsch ja ä nöd ghüraate.
Papet Das isch en anderi Gschicht. Bi do uf Afrika i d
Frömdelegioon...
Ugolin Und ich soll jetz ums Verrecke äini nee?
Papet Muesch! Sell d Familie uusstèerbe?
Ugolin Das isch ebe Schicksaal.
Papet Chabis! Es git kä Schicksaal! Vo dèm fasled nu d
Fiigling. Faar mer ab mit Schicksaal! **Er vergewissert
sich, dass niemand zuhört.** Und de Schatz? 's sind
über 6000 Goldstückli. Wottsch die em Pfarrer oder de
Gmäind vermaache?
Ugolin Uf kän Falk S Gold wott i!
Papet Dänn muesch defür soorge, dass d Familie wiitergaat!
Ugolin Wott luege.
- Das Hupen eines Autos beendet die Debatte.***
- Ugolin* Oha, de nèèchscht Bluemehändler! Has no halbe tänkt!
***Mit viel Wind und einer grossen Tragtasche rauscht
Mr. Trémelat herein.***
Trémelat ***hustend.*** Was isch daas für e Staubwulche da usse?
Papet Die nöi Butzfrau.
Trémelat Bonjour, die Hère!
Ugolin Taag, Monsieur Trémelat.

- Papet* Morge.
- Trémelat* Si händ tänk scho vo dère Kataschtrooffe ghöört?
- Ugolin* Jaa. De Monsieur Attila isch scho daa gsii.
- Trémelat* Was hät dè Halsabschniider daa z sueche?
- Ugolin* Die ganz Waar hät er wele. Zum vierfache Priis.
- Papet nickt anerkennend.***
- Trémelat* Was?... Und?
- Ugolin* Han em nu d Helfti versproche.
- Trémelat* Guet. De Reschte nimm iich. Topplete Priis i Gold und baar uf d Hand.
- Papet* De Attila git s Föiffach.
- Trémelat* S Vierfach.
- Ugolin* Stimmt.
- Trémelat* Also, s Drüufach. Suscht isch für immer fertig gschäftet.
- Ugolin* Säged mer drüüehalb.
- Trémelat* 's isch Diebstaal! ***Indem er die Goldstücke aus dem prallgefüllten Beutel zählt.*** De ganz Bluemehandel isch e fertigs Verhuschtgeschäft. Ändi Jaar hör i uuf demit!
- Ugolin* ***das Geld nachzählend.*** Jajaa. mir möged ä nüme use mit dene Sprützmittel, em Dünger und all dem cheemische Züüg...
- Papet* S nòöchscht Jaar mached mer wider Tomate und Aubergine.
- Trémelat* ***hat seine Tasche ausgepackt.*** Jaa. 's isch sicher s Bescht. Ich ha daa öppis Chliises mitpraacht. Käned Si Kaviaar?
- Ugolin* Ka... vi... Näi.
- Trémelat* E Delikatesse us Russland. Sündhaft tüür. Griiffed Si zue.
- Papet* Gèern.
- Ugolin* Tanke. ***Sie kosten. Trémelat öffnet einen Schämpis.***

<i>Trémelat</i>	Und?
<i>Papet</i>	Nöd miin Gschmack.
<i>Ugolin</i>	Miine ä nööd. Aber de Hund frissts schoo.
<i>Trémelat</i>	Nüüt Hund. Dä pack is wider ii. Händ Si Schämpisgleser?
<i>Ugolin</i>	hält grobe Weingläser hin. Gönd die?
<i>Trémelat</i>	Schaad um de Pfiff. Aber gaat schoo. Er schenkt ein. Santée!
<i>Papet</i>	Gsundhäit!
<i>Ugolin</i>	Proscht.
<i>Trémelat</i>	Spitze, nöd waar?
<i>Papet</i>	verzieht den Mund. Momol!
<i>Ugolin</i>	Seer guet, seer guet. Aber mein Wii liit mer doch fascht mee.
<i>Trémelat</i>	Nöd mügli. Jajaa, was der Bauer nicht kennt...
<i>Ugolin</i>	Ebe. Sie trinken.
<i>Trémelat</i>	Mal luege. Vilicht probier Is s nòòchscht Jaar doch namaal mit em Handel.
<i>Ugolin</i>	Määined Si?
<i>Trémelat</i>	Jaa. Me cha d Chundschaft ja nöd äifach la hocke. Zaali halt druf.
<i>Ugolin</i>	Wänn's debii bliibt, chönnted mirs öis ä namaal überlegge. Was määinsch, Papet?
<i>Papet</i>	Chunnt druf aa. Me müsst uf all Fäll gueti Priisabspraakche mache.
<i>Trémelat</i>	Das gseemer dänn. Ich mues. Dä nim i d Brööthi und d Fläsche wider mit, oder?
<i>Ugolin</i>	Ja gèern.
<i>Trémelat</i>	Au revoir, Messieurs. Er rauscht davon.
<i>Papet</i>	Ade wool.
<i>Ugolin</i>	Adessias.
<i>Papet</i>	Stèèrnehagel. Wider en Vormittaag verblòöterlet.
<i>Ugolin</i>	Adessias.

- Papet* Versoorg s Gält guet.
- Ugolin* Da muesch käi Angscht haa.
- Papet* Adessias. **Will gehen. Hält inne.** Settsch wider öppe is Dorf abe. - Mer fangt aa schnore.
- Ugolin* Seleds.
- Papet* Du muesch mee under d Lüüt. Wiirsch langsam äige.
- Ugolin* Jaja. Adessias.
- Papet* Adessias **Geht..**
- Ugolin* **legt die Goldstücke sorgfältig in seine Kasse.** Iir sind halt miini Schätzeli, gäled. **Délie kommt herein.** Waart dusse! **Der Schatz verschwindet in einem raffinierten Versteck.** Soo, chasch choo! **Délie kommt herein.** Und das es grad wäisch, bi mir häts nie Gält ume. 's isch ales i de Stadt uf de Bank. Und die isch tiräkt näbet de Polizei. Verschtaasch?
- Délie* Tänk schoo.
- Ugolin* Was häsch wele?
- Délie* Nu fröge, öbs mer am Sunntigmorge i d Mäss langi.
- Ugolin* Jaa.
- Délie* **enttäuscht.** Sicher?
- Ugolin* Sicher. Aber piichtet wird dänn nüüt.
- Dunkel*
- Musik*

4. Szene

Dorfplatz.

Die Männer sind mit Papet und Ugolin am Kartenspiel, die Frauen am Stricken.

Pamphile

Öie Hoof z Rosmarin kännt mer chuum me.

Ugolin

D Nägeli bruuched ebe Platz.

Casimir

Mit de Oliive händer e richtigs Masaker aagrichtet.

Ugolin

Wäg em Liecht.

Ange

Z hunderte händ er die uuralte Böim umtaa.

Claudius

Grad na dèè näbet em Huus hät tòòrfje bliibe.

Maurice

D Hòögge vom Riitsäil vom Pugglige siiner Chliine
sind na draa.

Pamphile

Wänn dèè jetz siin Hoof gsèècht...

Maurice

Dè wüürd siich im Graab umtréèie.

Papet

Spiled mer.

Casimir

Machsch vill Chlotz mit de Nägeli?

Ugolin

Me chrampfet ä vill.

Papet

Wèèr git uus?

Ange

Ich chume.

Magali kommt zu den Frauen. Auch sie zieht ihre Handarbeit hervor.

Magali

Grüezi mitenand.

Frauen

Grüezi, Frä Leerer.

Magali

lächend. Ich bi doch nöd Leereri, ich bi d Magali. Ischs
erlaubt?

Die Frauen machen Platz.

Rose

Tänk wool, Frä Leerer.

Magali

Magali. *Sie setzt sich.*

Léonie

Wèr isch daas?

Natalie

D Mueter vom näie Leerer.

Léonie

Vom Leerer?

<i>Natalie</i>	Jaa.
<i>Léonie</i>	Ebe.
<i>Irma</i>	Si isch echli schwèèrhöorig, Frä Leerer.
<i>Magali</i>	Magali.
<i>Irma</i>	Ja, Magali, Frä Leerer.
<i>Léonie</i>	Isch si us de Stadt?
<i>Sidonie</i>	Jaa. Gäll, Magali?
<i>Magali</i>	So isch es.
<i>Léonie</i>	Soo, us de Stadt isch die?
<i>Rose</i>	Nöd ales, wo us de Stadt chunnt, isch schlächt.
<i>Léonie</i>	Waas?
<i>Sidonie</i>	<i>laut.</i> Nöd ales, wo us de Stadt chunnt, isch schlächt.
<i>Léonie</i>	Chrèei nöd eso. Has scho ghöört. Aber bi nöd iiverstande.
<i>Natalie</i>	Entschuldiged Si, Frä Leerer.
<i>Sidonie</i>	Magali ghässt si.
<i>Natalie</i>	Wäis i tänk schoo.
<i>Pfarrer</i>	kommt auf den Platz und führt Clairette an der Hand. Säisch en Gruess dehái. Und si seled wider emaal i d Chile choo.
	Er begrüssst die Frauen sehr höflich und betrachtet skeptisch die Spieler. Ange steht auf, er hat seine Spielkarten unbemerkt weiter gereicht.
<i>Pfarrer</i>	Gruezdi, Ange. Ales i Oornig?
<i>Ange</i>	Sicher, Hèrr Pfarrer, sicher. Ich chume dänn grad cho lüüte.
<i>Pfarrer</i>	Tank der, Ange.
<i>Rose</i>	Ich chume ä grad cho s Zaabig richte.
<i>Pfarrer</i>	Tank der, Rose. Schöne Hinicht, die Hèrre.
<i>Männer</i>	Gliichfalls, Hèrr Pfarrer.
<i>Philoxène</i>	sobald der Pfarrer ausser Hörweite ist. Gang mit Gott, aber gang. Gelächter.

<i>Sidonie</i>	<i>nach einer Pause.</i> Jajaa...
<i>Irma</i>	Momoll...
<i>Rose</i>	So isch es.
<i>Magali</i>	Genau. <i>Pause.</i>
<i>Ugolin</i>	<i>beendet vehement das Spiel.</i> Und atout! Atout! Und namaal! Mir bedanked öis.
<i>Pamphile</i>	<i>während die Verlierer das Geld hervorklauben.</i> S Gält wott scho immer zu dène, wos scho händ.
<i>Ange</i>	Isch scho immer soo gsii.
<i>Casimir</i>	Chönntsch ä emaal äine uusgèè.
<i>Ugolin</i>	Wiesoo iich? Ha doch ggune.
<i>Papet</i>	Chumm, Ugolin...
<i>Ugolin</i>	Wänn t mäinsch. Philoxène, bring e Rundi.
<i>Philoxène</i>	Mit Fröide, Hèrr Soubeyran.
<i>Ugolin</i>	Tue nöd blööd.
<i>Philoxène</i>	Irma, bring e Rundi uf d Rächting vom Hèrr Soubeyran.
<i>Irma</i>	Jaja. <i>Zu den Frauen.</i> Chume grad wider.
<i>Maurice</i>	Irma, miir mit vill Wasser.
<i>Philoxène</i>	Sovilt wottsch.
<i>Ange</i>	Wasser hämmer gnueg, Gott sei dank!
<i>Maurice</i>	Bringsch d Nägeli guet loos?
<i>Ugolin</i>	Chunnt druf aa. Fiirtig sind guet.
<i>Pamphile</i>	Und die Toote?
<i>Ugolin</i>	<i>misstrauisch.</i> Weli Toote?
<i>Pamphile</i>	Für d Chränz.
<i>Ugolin</i>	Ach soo. Chunnt ganz uf d Eerbschaft aa.
<i>Casimir</i>	zu <i>Papet.</i> Dänn versuuffsch du emaal i de Nägeli.
<i>Irma</i>	<i>bringt die Pernods.</i> Zum Wool. Daa, s Wasser. <i>Sie setzt sich wieder zu den Frauen.</i>
<i>Philoxène</i>	Santée.
<i>Alle</i>	Santée... Proscht... Zum Wool... usw.

<i>Claudius</i>	Suuffeds vill?
<i>Ugolin</i>	Wèèr?
<i>Claudius</i>	D Nägeli.
<i>Ugolin</i>	Jaa, Wasser bruuchets en Chäib voll.
<i>Maurice</i>	Daas, wo de Puggelig so verzwiiflet gsuecht hät.
<i>Pamphile</i>	Ich gseen en hüt na mit de Wünschelruete. Aber er isch haarschaarff a de Quäle verbii.
<i>Casimir</i>	Und lochet promt a de faltische Stell.
<i>Pamphile</i>	Wänn dèè nöd ums Verrecke Wasser pruucht hett, würd er hüt na läbe.
<i>Ugolin</i>	<i>sich ereifernd.</i> Ich han em gsait, er soll nöd spränge. Han en gwaarnt!
<i>Papet</i>	Reg di nöd uuf. Us em Buech cha me i-Gott's name nöd puure. Spiled mer? - Susch gaan i.
<i>Casimir</i>	Aber äigetli hät ers nöd schlächt gmacht.
<i>Claudius</i>	Näi, gaar nööd. Wän er mit em Wasser nöd sones Päch ghaa hett.
<i>Pamphile</i>	Scho es Schwäin, das ür die Quäle grad gfunde händ, won er dè Hoof übernaa händ.
<i>Casimir</i>	Säb chasch lut säge.
<i>Papet</i>	<i>Steht auf.</i> Fèrtig! Miir langets mit dem Gschnurr.
<i>Philoxène</i>	Höred änthi! Hock ane, César. Spiled wiiter. <i>Das Spiel beginnt.</i>
	<i>Auf dem Dorfplatz wirds ruhig. Ausserhalb hat sich ein alter Holzer niedergelassen. Der Lehrer trifft ihn auf dem Weg zum Dorf.</i>
<i>Lehrer</i>	Grüezi.
<i>Holzer</i>	Zi.
<i>Lehrer</i>	Sind das Iri Gäisse da obe?
<i>Holzer</i>	Ha nu Chüngel.
<i>Lehrer</i>	's isch na en Esel debii.
<i>Holzer</i>	Dänn sinds die vom Quälemäitli.
<i>Lehrer</i>	Vo wem?

<i>Holzer</i>	Quälemäitli. Die lueget zu de Quäle da obe. Wäiss nöd, wie si suscht ghässt. Ich fròòge nie. <i>Er glotzt unverwandt auf die Flasche, die aus dem Rucksack des Lehrers schaut.</i> Letschti hät si mer es Chèësli gschänkt, ooni das i gfròòget ha. Ich fròòge nie.
<i>Lehrer</i>	Isch si vo Les Bastide?
<i>Holzer</i>	Wäiss nöod. Ich fròòge nie.
<i>Lehrer</i>	Wetted Si echli Wii?
<i>Holzer</i>	Ich fròòge nie.
<i>Lehrer</i>	<i>reicht ihm die Flasche, die der Holzer wie eine Trompete ansetzt; Der Lehrer geht lachend und ruft zurück.</i> Ales i Oornig. Si händ nöd gfròòget. <i>Der Lehrer kommt auf den Dorfplatz.</i>
<i>Magali</i>	Halo, Bernard! Häsch öppis gfunde?
<i>Lehrer</i>	Ja. Aber au öppis verloore.
<i>Magali</i>	Waas?
<i>Lehrer</i>	S Mässer.
<i>Magali</i>	Schaad.
<i>Philoxène</i>	Lueged emal dèm sin Rucksack.
<i>Casimir</i>	Dèe hät s Fale boute mäini gschnäll erlickt.
<i>Maurice</i>	Chumm, zäig dñni Fäng.
<i>Lehrer</i>	Lupfed emaal. <i>Er reicht Philoxène den Rucksack.</i>
<i>Philoxène</i>	<i>anerkennend.</i> Momoll.
<i>Lehrer</i>	Ales psunderi Stäi. Ich mache für d Schuel e Mineraaliesammlig. <i>Die Steine werden herumgereicht.</i> Wèr isch s Quälemäitli?
<i>Philoxène</i>	Händ Si das ime Mèèrlibuechuech gläse?
<i>Lehrer</i>	Näi, en alte Maa häts verzellt. Si luegi dobe zu de Quäle.
<i>Pamphile</i>	Dänn mues es d Manon sii.
<i>Lehrer</i>	Wèr isch das?
<i>Ange</i>	Die chlìi Schòòfferi.
<i>Pamphile</i>	D Tochter vo dèm mit em Puggel.

- Leseprobe von Eigentümerin Belp*
- Lehrer* Und wèr isch dèè mit em Puggel?
Papet En Narr.
Pamphile Säb glaub i weniger.
Notar Jä und s Mäitli?
Claudius Wont mit ere alte Häx dobe.
Notar Chunnt si nie is Doorf?
Maurice Näi.
Casimir Mol. Z Nacht gaat si öppe ufs Graab vom Vatter.
Notar Wie gseet si uus?
Ange Sid me vor guet vier Jaar de Vatter beeërdiget händ, hät si niemert vo Nòòchem gsee.
Pamphile Mol. Iich.
Casimir Woo?
Pamphile Dobe. Ich bi i d Morschle, da chunnt plötzli es Gwitter dethèèr. Wulche schwaarz wie Tinte. Häsch gmäint de Wältundergang chömm. Und dänn... bedäng... - pum - tschäbäng. 's hät tätscht wie im Wältchrieg.
Notar Und s Mäitli?
Pamphile Da schwirrt plötzli es goldigs Vögeli de Bèèrg ab.
Notar Und?
Pamphile Das isch si. Si rännt em Gwitter devoo, tanzet umenand, jachet und schickt Chüss zu de Blitz ue. Wänn's tunneret rüefft si: De Himel fuurzet.
Casimir Die hät vor nüüt Angscht.
Pamphile Wien e Gäms isch si s Loch ab. S Gwitter hät si nöd verwütscht.
Notar E intressants Wäse. Wie alt isch si?
Claudius Öppe drizäni.
Pamphile Nänäi. Füfzäni mindischtens.
Casimir Mäintis au.
Notar Ich ha käi äigeti Chind. Da chönnt mer sich ja echli um si kümmere. Isch si hübsch?

- Pamphile* Hübsch isch nu de Voorname. Ires Haar isch wie Gold.
Auge wien es Meer. Es Gsicht wien e Madonna. Und
was under em Blüüsli isch... ***Er sucht Worte***.... mues en
Traum sii.
- Amélie* ***befindet sich unter den Leuten, die der Schilderung lauschen.*** Ahaa, esoo gaasch du go pilze. Du
Stinkmorchle!
- Pamphile* Amélie!
- Amélie* Miir häsch nie vo dèm goldige Vögeli verzellt.
- Pamphile* Amélie, das hät nüüt mit öis z tue. Das isch nu so en
Iindruck gsii.
- Amélie* Diini Iindrück kän i. Nu schaad, dass si so gschnäll cha
räne, gäll?
- Pamphile* Näi, Amélie, nöd settig Iindrück. Mee e künschtlerisches
Erläbnis.
- Amélie* Jetz lueged emaal dè Künschtler aa. Dè Luschtmolch
vome Grosvatter! ***Im Haus weint ein Kind.*** Ghööreder
wie siis Änkeli mues briegge? Aarms Chindli! Es
schämt sich, wil de Grosvatter son en Luschtmolch
isch. ***Das Kind dreht auf.*** Hör uuf möögge,
Luschtmolchbruet! Dè alt Chlaus laufft goldige
Schoofferine naa, wo wien es Meer sind und Tröim
underem Blüüsli händ. Was han iich dänn under de
Bluuse? He?
- Pamphile* Duu?
- Amélie* Jaa, iich?
- Pamphile* Ja, also...
- Amélie* Use demit!
- Pamphile* Ja also... zwee Chüürbis ***Grosses Gelächter.***
- Amélie* Waas? Jetz bisch z wiit ggange. ***Entschlossen ab.***
- Pamphile* ***ruft ihr nach.*** Amélie, schööni Chüürbis! Ghöörsch?
Prachtschüürbis...
- Philoxène* Ou, ou, ou, das chunnt nöd guet.
- Claudius* Pass uuf, jetz chunnt si mit em Wallholz!

- Amélie* **bringt einen „Bräter“.** Wèr isst gèèrn Schòöffigs mit Rüebli und Boone und schwarze Oliive?... **Sie hebt den Deckel.** ...mmm, und vill Chnobli. 's hät die ganz Nacht im Ofe gschmooret. **Sie will den Topf auskippen.**
- Pamphile* Amélie, das machsch nööd!
- Amélie* Mäinsch nööd, du Liebhaber vo goldige Vögeli?
- Pamphile* Wänn daas machsch, dänn... dänn...
- Amélie* Waas dänn?
- Pamphile* Dänn...
- Amélie* Dänn... hm? Dänn mues dè künschtlerisch Luschtmolch ebe Chüürbis frässe. **Sie kippt zum Gaudi der Bastidianer den dampfenden Inhalt in einen Schacht.**
- Dunkel.* **Heitere Musik, die in ein Lied von Manon übergeht.**

5. Szene

Hügel.

Singen und Plätschern aus der Tiefe eines Bachlaufes. Fürs Publikum nicht sichtbar nimmt Manon ein Bad. Ugolin auf Hasenjagd hört die Geräusche und späht in die Tiefe. Er sieht die Badende. Es verschlägt ihm den Atem. Obwohl er sich als grosser Sünder fühlt, kann er den Blick nicht vom Zauber losreissen. Er verschluckt sich am eigenen Speichel.

Ugolin **flüsternd.** Es Mèèrli! Es isch wien es Mèèrli... D Manon. Das isch d Manon. Si badet! Ooni ales! Wie d Eva im Paradies. Jetz tanzet si na... mit eme Gäissböckli... Wien e Häx! Näi, näi... wänn e Häx so schöön isch, isch si... isch si...

Geräusche von ausserhalb beenden die dionysische Szene. Die Musik bricht ab. Ugolin versteckt sich. Der Lehrer erscheint Mineralien suchend. Er untersucht mit der Lupe eine Handvoll roter Erde.

Lehrer 's gseet uus wie Toon. Aber 's chläbt nööd. Ja, Gopfridstutz, das mues Aluminiumèerde sii. Wo chunnt die hèr? Finded mer na use! ***Plötzlich kommt etwas geflogen.*** Hee, wèr rüert daa Stäi ume? ***Er findet den Gegenstand.*** Miis Mässer! Das gits ja nööd. ***Entfernt tönt die Mundharmonika.*** Hallo! - Wo sind Si? Ich wett tanke säge. ***Mundharmonikaklänge.*** Tanke. ***Es entsteht ein Dialog zwischen seinen Rufen und der sich entfernenden Musik.*** Wèr sind Si? ***Musik.*** Sind Si d Schòöfferi? ***Musik.*** Ich ha vo Ine ghöört. ***Musik.*** Quälemäitil! ***Musik.*** Chömed Si doch nööcher! ***Musik.*** Ich wett Si gsee. ***Die Musik bricht ab.*** Schaad! ***Ruft.*** Mir träffed is scho na! Adessias. ***Der Lehrer packt zusammen und eilt ins Tal.*** ***Ugolin kommt aus seinem Versteck.***

Ugolin Zum Glück hät er si nöd gsee. ***Sinnend.*** Wänn e Häx so schöön isch, isch si... isch si... e Fee. Garantiert.

Dunkel.

Musik.

6. Szene

Bei Ugolin.

Er längt Stecklein für die Nelken ab. Wie immer im Selbstgespräch mit Jean.

Ugolin Si händ ja nie gloset. Und dänn? Wo ane sind Si choo? Uf de Fridhoof. Und Iri Chlii wont mit ère Zigüüneri dobe im Gjätt! I de Stadt wèr si es Fröilän und jetz tanzet si füdliblutt mit eme Gäissböckli umenand. Das gaat doch nööd! ***Neu.*** Ich spine, sit i si gsee ha. Die isch schöön wie... wien e Fee.! Brüscht... und Bäi... und Haar... Mich butzts na wèg dère.

Papet ***hat ihn seit einiger Zeit beobachtet.*** Wèr isch es?

Ugolin Ich bis.

Papet Wèr isch die Frau?

Ugolin Was für e Frau?

- Papet Wo t so spinnsch dewäge. **Ugolin bleibt stumm.**
 Verliebt siis isch scho rächt, aber grad esoo... Soo
 chunnts, wänns äine eerscht so spaat packt. Ja nu,
 besser spaat als nie! Wèèr isch es? **Ugolin bleibt**
 stumm. Säg! **Er bleibt stumm.** Dänn isch öppis fuul.
 Isch si ghüraate?
- Ugolin **lacht irr.** Jaja, mit eme Gäissböckli. **Er versteckt sich.**
- Papet Verblöödisch? Chumm vüre.
- Ugolin Näi.
- Papet Kän ich si?
- Ugolin Sozäge.
- Papet Was häisst „sozäge“?
- Ugolin Fròög nöd wien en Polizischt.
- Papet Dä laasch es. **Will gehen.**
- Ugolin Bliib! Ich rede gèern vonere.
- Papet Ich wäis ja nöd wërs isch.
- Ugolin Aber iich.
- Papet Wottsch si hüraate?
- Ugolin Jaa.
- Papet Hät si Gälty?
- Ugolin Im Gagetail.
- Papet Dänn findesi nöd so gschnäll äine.
- Ugolin Die schoo.
- Papet Isch si gsund?
- Ugolin Und wie! Und si isch gschiid.
- Papet Wohèèr wäisch du daas?
- Ugolin Si lisst Büecher, stundelang.
- Papet Das isch schlächt. En aarms Mäitli wo lisst isch nüüt.
 Aber muesch äntli äini nèè. Isch si schöön?
- Ugolin So öppis häsch na nie gsee.
- Papet Jää... isch si aaständig?

- Ugolin* Jaa. Si isch e wildi, häiligi Jungfrau. Aber si wott mi chuum.
- Papet* Chabis. Ame Soubeyran hät na käni en Choorb ggèè.
- Ugolin* Wèërsch iiverstande?
- Papet* Wèr isch es?
- Ugolin* Ich chas nöd säge.
- Papet* Dä laasch es. ***Will gehen.***
- Ugolin* Waart, ich verraat es, aber duu tòòrffsch hüt käs Woort dezue säge.
- Papet* Warum?
- Ugolin* Schwöörsch, das nüüt säisch?
- Papet* Du verträlete Hagel. Also guet.
- Ugolin* Schwöör!
- Papet* Also, ich schwöör es.
- Ugolin* Moorn reded mer drüber. Hüt käs Woort.
- Papet* Säg jetzt.
- Ugolin* S isch d Manon. D Tochter vom Pugglige. ***Papet will hochfahren.*** Du häsch gschwoore! ***Schweigen. Papet geht.***

Dunkel

Musik

7. Szene

Hügel.

Ugolin will wie jeden Morgen die Schäferin sehen und versteckt sich sobald diese angehüpft kommt. Manon ihrerseits hofft den Lehrer zu treffen und hat sich diskret schön gemacht. Sie breitet eine Decke aus, legt ihre Steinschleuder bereit und macht einen erstaunlichen Probeschuss. (Vorbereiteter Trick.) Sie legt sich auf die Decke und liest. Ugolin taucht aus seinem Versteck auf und betrachtet sie von Ferne.

Ugolin

leise. Fee... Ängel... Frau...

Plötzlich nähern sich Klopferäusche des Mineralien suchenden Lehrers. Manon horcht auf, stellt sich lesend.

Ugolin

verzweifelnd flüsternd. Faar ab! Faar ab! Du häsch daa obe nüüt z sueche. Er taucht in sein Versteck zurück. Endlich sieht der Lehrer Manon. Diese spielt weiterhin „lesen“. Er „klopft“ sich zu ihr hin. Bei einem Rhythmus ganz nah ihrem Ohr tut sie, als ob sie aus dem Buch aufschrecken würde.

Lehrer

Stöör i?

Manon

Jaa... ee... nänäi.

Lehrer

Tanke fürs Mässer.

Manon

Weles Mässer?

Lehrer

Müs.

Manon

Ires?

Lehrer

Jaa. Ich ha dobe z Nüüni gnaa und Ire Esel hät...

Manon

S isch en Eselin.

Lehrer

Iri Eselin hät mer d Wuurscht gfrässe.

Manon

lacht. Ich has gsee.

Lehrer

Vo woo?

Manon

Ha mi versteckt. Z oberscht ime Baum.

- Lehrer* Warum? **Manon zuckt nur die Schultern.** Mer hät mer vill vo ine verzellt. **Manon nickt stumm.** Isch das nöd langwiilig so eläi da obe?
- Manon* Mer isch nie eläi.
- Lehrer* Ich mäine ooni Fründine und Fründ?
- Manon* Ich ha d Baptisteine.
- Lehrer* Jaa, schoo. Und wänd Si immer da obe bliibe?
- Manon* Jetz gfalts mer. Spòoter hani vilicht en anderi Idee.
- Lehrer* Klaar. Soo, ich mues absi. Ha z Mittag Schuel.
- Manon* Sind Si Leerer?
- Lehrer* Jaa.
- Manon* Schaad. Ich ha gmäint, Si seged Goldsuecher.
- Lehrer* Das wèèr i, wänns da obe e Quarzaadere oder Schifer hett.
- Manon* Näi, daa isch Juurachride us em zwäite Quartèèrziitalter.
- Lehrer* Si sind aber e gleerti Schoòfferi.
- Manon* Näi, ich widerhole nu d Woort vo miim Vatter. Er hät ales gwüsst... äifach ales... **Sie kämpft gegen die Tränen.**
- Lehrer* **verlegen.** Jaa... also wäg dèm Mässer... **Er kramt in seiner Tasche.** Ich hett daa na en Brüeder...
- Manon* Händ si e nöis gchaufft?
- Lehrer* Nänäi. Won is verloore ha, hät mer d Mueter äis gschänkt. S würd si möge, wän is nöd bruuchti. **Er reicht es ihr hin..**
- Ugolin* **leise aus seinem Versteck.** Nimms nöod!
- Manon* Näi, tanke.
- Ugolin* **leise.** Guet!
- Manon* Das isch vill z schön für miich.
- Ugolin* **leise.** Säb dänn scho nöod.
- Lehrer* Nämde sis doch. Es hät zweo Klinge, en Zapfezier...
- Manon* Und e chliises Schèèrli...

- Lehrer* Gseend si, si käneds ja schoo. Nämēd sis doch!
- Manon* Näi, sicher nööd.
- Lehrer* Bitte!
- Manon* Näi.
- Lehrer* Dänn legg is da ane, vilicht chas suscht öpper bruuche.
- Manon* Ja, vilicht.
- Lehrer* **er sieht auf seine Uhr.** Viertel vor äis. Jetz prässierts. Am halbi zwäi hani Schuel. Uf Widerluege. **Er macht sich schnell auf.**
- Manon* leise. Adessias. **Sie nimmt das Messer.**
- Lehrer* schaut zurück. Phaltes Si's doch! **Sie legt es gleich wieder hin.** Adessias!
- Manon* Adessias! **kaum ist er weg, nimmt sie's erneut, öffnet die Scheere und schneidet sich die Nägel.** Schaad isch er nöd Goldsuecher. Jänu, wenigschentens suecht er au öppis. **Zum Messer.** Choge praktisch. **Sie küsst es, packt zusammen und hüpfst davon.** Ugolin kommt aus seinem Versteck.
- Ugolin* Warum häsch s Mässer gnaa? Ich cha dir Mässer schänke sovill dass d wottsch. Dè wott doch nu sis Fröideli mit dir haa. **Ruft ihm nach.** Faar ab! Schnuderbueh! Gang zum Tüüfel! Verfüerer! Souhund!
- Papet* beobachtet die Szene schon länger. Hör uuf mit dem Affetheater! Red mit ere.
- Ugolin* Weersch iiverstande?
- Papet* Guet han i geschter nüüt tòöfffe säge.
- Ugolin* Und hüt?
- Papet* Si isch jung.
- Ugolin* Also nööd.
- Papet* I zwänzg Jaar bisch ere z alt. Dänn nimmt si en Liebhaber.
- Ugolin* Nöd äini wie sii.

- Papet* Si isch wie all andere. Aber isch wuurscht. I zwänzg Jaar sind die chliine Soubeyran gmacht... und guet gmacht. Si isch schöön. Ich bi iiverstande.
- Ugolin* fasst *Papet* und tanzt mit ihm herum. Tank der!
- Papet* Las mi loos! *Pause*. Verruckt wie si de Grosmueter gliicht.
- Ugolin* Wèm?
- Papet* De Florette. Si isch z Rosmarin geboore. *Er versinkt in Gedanken*. Dass die e puggeligs Chind hät chöne überchoo... *Plötzlich*. Muesch sofort mitere rede!
- Ugolin* Ich wäiss. Aber wie?
- Papet* Chunnsch als Jeger us de Stadt. Das macht Iindruck. Moorn gömmer go poschte!
- Ugolin* Und wänn si mi nöd wott?
- Papet* Soo wie du moorn dethèèr chunnsch, würd di ä d Tochter vom Paapscht nèè.
- Ugolin* „La belle et la bête“. S wèèr wiens es Mèèrli.
- Papet* Spinnsch? Gömmer go schaffe.

Dunkel

Musik

8. Szene

Dorfplatz.

Die Frauen stricken, die Männer ohne Papet und Ugolin sind am Pernot.

- Philoxène* Spiled mer.
- Maurice* Was suscht?
- Casimir* Wèr mit wèm?
- Ange* Hölzled mer. *Das Telefon klingelt.*
- Verschiedene* S Telifon! Was gits? Wo brännts? Wèr isch es?

<i>Philoxène</i>	wichtig. Waarschiinli es Amt. S cha lènger gaa. Fanged nur aa.
	Die Sitzordnung wird festgelegt, Karten ausgeteilt, das Spiel beginnt. Philoxène kommt niedergeschlagen zurück.
<i>Alle</i>	Und?
<i>Philoxène</i>	Faltsch verbunde. Das Spiel geht weiter. Der Pfarrer kommt mit Anglade aus der Kirche.
<i>Anglade</i>	Tanke villmaal, Hèrr Pfarer.
<i>Pfarrer</i>	Gèèrn gschee, Anglade. Daa chunnt mer ja grad rächt.
<i>Ange</i>	Hat seine Spielkarten wiederum raffiniert weiter gereicht. Ich gaa dänn grad go lüüte.
<i>Pfarrer</i>	Tòòrff mer die wichtig Sitzig chuurz underbräche?
<i>Pamphile</i>	Wänns mues sii.
<i>Philoxène</i>	Bitte, gèèrn, Hèrr Pfarer.
<i>Pfarrer</i>	Hèrr Notar, was iri Magd, oder was immer si isch, triibt gaat uf kä Chuehuut.
<i>Claudius</i>	Mir händ daa nu Gäisse.
<i>Pamphile</i>	Oder Esel.
<i>Casimir</i>	Säb s ganz Doorf voll.
<i>Pfarrer</i>	Wànd iir mit müür de Lööli mache?
<i>Philoxène</i>	Sicher hööd, Hèrr Pfarer.
<i>Notar</i>	Ich versprich ene, ich rede miinere „Huusbeamtin“ zum sibenevierzgischte Maal is Gwüsse.
<i>Pfarrer</i>	Und wänns dasmaal nüüt nützt, zien i anderi Säiten uuf.
<i>Notar</i>	Gèèrn, Hèrr Pfarer. Nàmed Si Traatsäil.
<i>Pfarrer</i>	schon im Abgehen. Und d Lippe wèèrded nüme gschminkt.
<i>Notar</i>	Jawoll, Hèrr Pfarer.
<i>Pfarrer</i>	sich zurückwendend. Und a de Bluuse wèèrded zwee Chnöpf mee zuegmacht!
<i>Notar</i>	Sicher, Hèrr Pfarer.

<i>Claudius</i>	Ich mach eres zue, Hèrr Pfarer. Gelächter. Man spielt weiter.
<i>Notar</i>	Was gits nöis vo de Schòofferi?
<i>Lehrer</i>	Wüsst nüüt.
<i>Maurice</i>	Was sölls gèè?
<i>Pamphile</i>	Die gseesch nie!
<i>Lehrer</i>	So isch es. Magali kommt vom Bäcker.
<i>Magali</i>	Aa, Bernard, bisch scho daa?
<i>Lehrer</i>	Scho lang.
<i>Magali</i>	Häsch ere s Mässer ggèè?
<i>Lehrer</i>	Jajaa. Gang nu. Ich chume graad.
<i>Ange</i>	Was für es Mässer?
<i>Magali</i>	E nigelnagelnöis. Adessias! Sie geht.
<i>Ange</i>	Was für es Mässer?
<i>Lehrer</i>	Äis wo haut. Wèr isch draa?
<i>Philoxène</i>	Immer dèè wo fròòget. Das Spiel nimmt seinen Gang.
<i>Dunkel</i>	
<i>Musik</i>	
	9. Szene
	<i>Hügel.</i>
	<i>Manon bereitet Schlingen vor. Sie gebraucht liebevoll das Taschenmesser des Lehrers. Ugolin schleicht herbei. Jägeranzug, Pomade und Schnauzwichse passen schlecht zu ihm. Er hüstelt. Manon erschrickt und versucht die Schlingen zu verstecken.</i>
<i>Ugolin</i>	Tschuldigung. Ich bi hinder öppisem hèr... èè...hinder eme Haas. Manon will fliehen. Jaa... sind Sii nöd die chlii Manon? S Mäitli vom Monsieur Jean? Manon betrachtet wortlos seine Aufmachung. Kännsch mi nüme? Gseen echli anderscht uus, gäll? Ich bi de Ugolin, de Fründ vo dim aarme Vatter. Manon will

- gehen.** Du häsch di au gmacht. E richtigs Fröilän bisch woerde. Ich chume sälte obsi wäg de Nägeli. Ich bi daa grooss im Gschäft. Häsch ghöört devoo?
- Manon* Näi.
- Ugolin* Näi? S reded doch all devoo.
- Manon* Ich rede mit niemertem.
- Ugolin* Ich verdiene en Huuffe Gält.
- Manon* **nicht beeindruckt.** Ja was.
- Ugolin* Jaa, ales Goldstückli. Ich has bi mir versteckt. Bi de Chopfete vom Bett i de Wand. Das säg i suscht niemertem. Bald tuusig. Was säisch dezue?
- Manon* Nüüt. **Sie will gehen.**
- Ugolin* Waart na. Wettsch nöd wider z Rosmarin wone?
- Manon* Mit Ine?
- Ugolin* Näi. Ich gieng zum Papet. Chönnitsch d Baptisteine mitnèè. Öisi Quäle isch äis Aa.
- Manon* Öii Quäle...? **Will weg.**
- Ugolin* Bliib. S wèèr nu als Fründschaftsdienst für din Vatter.
- Manon* Tanke. Iri Fründschaftsdienst käni. Die händ mim Vatter nüüt als Unglück praat. **Sie dreht ihm den Rücken und geht.**
- Ugolin* **ruft ihr nach.** Manon, waart! S isch gaar nöd für din Vatter. S isch für diich! **Er ruft ihr nach.** Ich ha dich doch gèèrn! Manon! Ghöörsch! **Er folgt ihr.** Ich bi chrank wäg diir. Ich spine total. **Manon erscheint auf der anderen Seite der Bühne.** Sit ich dich gsee ha bade, spin ich.
- Manon* Dräcksack!
- Ugolin* **Ruft von aussen.** Du bisch schöön wien... wien... e Fee!
- Manon* **ruft.** Souhund!
- Ugolin* Ich wott dich hüraate. **Voll Widerwillen entfernt sich Manon.** Ich ha vill Gält. Bi miir häsch es guet. Ich bi

de letscht Soubeyran! ***Ugolin kommt auf die Bühne zurück.*** Chasch läbe wien e Prinzässin. Ich ha di doch gèern. Manon bliib! Manon, ich ha di...***Er zieht sich voll Schmerz zusammen. Ein Stein von Manons Schleuder hat ihn in die Magengrube getroffen.*** Es isch nöd zum glaube... wie... wie die cha ziile. ***Er sucht den Stein, küsst ihn und steckt ihn ein.***

Dunkel

Musik

10. Szene

Hügel.

Knacken und Rascheln, dann erscheint ein Gewehrlauf, dann ein Hut, dann ein Kopf, und schliesslich der ganze Pamphile. Er späht um sich.

Pamphile

ruft zurück. S isch nüt.

Casimir

kommt auch angekrochen. Ich hett gschwoore, es seig en Haas.

Pamphile

Jaa, de Oschterhaas! Nämed mer z Nüuni. ***Beide packen ihren Proviant aus.***

Pamphile öffnet eine Flasche Wein. Casimir streckt sofort seinen Becher hin. Nu nöd gsprängt.

Casimir

Wäisch ni, wänn dè Haas chunnt.

Pamphile

Trifsch en mit oder ooni Wii nööd.

Casimir

Jaja...

Sie essen. Manon hat sich angeschlichen. Sie belauscht die beiden.

Pamphile

Frömdi Fale simmir häilig. Und die ganz psunders.

Casimir

Wägerum?

Pamphile

S sind die vo de Tochter vom Pugglige.

Casimir

Sosoo, die stellt ä scho Fale.

Pamphile

Was hät si suscht? S wèèr es Verbräche, dère Fale z lèere, nach alem wo mir gmacht händ.

- Casimir* Vo waas redsch?
- Pamphile* Vo de Quäle.
- Casimir* Welere Quäle?
- Pamphile* Stell di nöd blööder als bisch. Vo dère z Rosmarin.
- Casimir* Aa, die...
- Pamphile* Die Soubeyran händ si verstopft vor de Pugglig mit de Familie choo isch.
- Casimir* De Papet hät doch verzellt, die seig scho lang vertròchnet gsii.
- Pamphile* Vertròchnet? Sobalds de Hoof ghaa händ, isch si wider gloffe.
- Casimir* Da häsch Rächt.
- Pamphile* Dir häts mäini nüüt uusgmacht zuezluege, wie dè Maa mit Frau und Chind verräblet.
- Casimir* Han ämel nöd glachet drüber wie die andere.
- Pamphile* Das fèlti no.
- Casimir* Was wottsch, de Papet hät mer 500 Franc pumpet, wo d Chind zum Tokter händ müese.
- Pamphile* Soo hät ers mit allne gmacht, dè Souchäib, dass käine getrouw hät s Muul aufztue.
- Casimir* Und warum häsch duu nüüt gsäit?
- Pamphile* Wäg de Amelie. Won i gsee ha, dass de Puggelig am faltschen Oort en Brune graabet, han is nüme uusghalte. Ich han ems wele go säge. Do isch si loos wien e Fuurie. Kännsch si ja! Puggeligi bringed Ünglück und so Schmäre! Säge han i ums Verrecke nüüt tòorrfe. Do han i ebe zwee Pfiil uf de Bode gmaalet, wo uf d Quäle zäiged. Ha ghofft, er chèm druus. Er häts nöd verstande.
- Casimir* Schaad. ***Er legt die Hand ans Ohr.*** Los!
- Pamphile* Woo?
- Casimir* Det une. ***Beide nehmen ihre Flinte und schleichen davon. Manon kommt hervor.***

Manon Über en glachet händs... **Sie trinkt von Pamphiles Wein, verzieht das Gesicht.** Min Held isch e Witzfiguur! **Sie trinkt und spuckt aus.** Es Gaudi für die Soubandi da une. **Sie unterdrückt ihr Heulen und wiederholt.** Uusglachet händs en. Und d Quäle verstopft. Waarted nu! Öi zaal is zrugg. Öi wiird s Lache vergaa. Öi wiird s Lache vergaa. **Schüsse knallen. Manon ist verschwunden.**

Dunkel

Musik

11. Szene

Hügel

Manon füllt einen groben Sack mit Werkzeug.

Baptistine Was du volere macken?

Manon Ich säg ders nachhèr. Bring de Bickel.

Baptistine Perché?

Manon Mach! S prässiert.

Baptistine Ick sempre pressier. **Geht.**

Manon leise zu sich. Uusglachet händs en. Waarted nu! De Ugolin mit sine Nägeli cha abtanke.

Baptistine **Kommt mit Bickel.** Du bauen eine casa?

Manon Gseesch es dänn.

Baptistine Piccola Manon aben Geheimnis vor Baptiste?

Manon **Sie umschlingt Baptiste.** Bät für miich, Baptiste.

Baptistine Ick immer beten per piccola Manon? Ick aben Angst.

Manon Ick auck. **Manon geht mit dem Bündel ab. Baptiste singt und betet.**

Dunkel

Musik

12. Szene

Dorfplatz.

Übliches Dorfleben. Der Pfarrer kommt mit dem Notar.

- Pfarrer Hoffetli händ Sis jetz kapiert.
Notar Sicher, Hèrr Pfarer, sicher!
- Der Pfarrer würdigt die Männer keines Blickes. Ange will zu ihm.**
- Ange Ich chume dänn grad cho... **Er geht ohne ihn zu beachten.**
- Pamphile Was isch dèm übers Läberli gchroche?
- Claudius **drückt in seine rechte Seite.** Säg nüüt vo Läbere!
Proscht!
- Philoxène Was hät de Cholesack bi dir wele?
- Notar Waas ächt? Wäg de Magd. Ich chan ere doch nöd s Schnuufe verbüüte.
- Casimir S Schnuufe scho nööd...
- Ange Dè ghöört halt öppen öppis Dim biichte.
- Maurice Also vo miir nööd.
- Claudius Das glaub der sofort.
- Notar Mir de Jugged hät er Soorge, nöd mit de Alte.
- Casimir Oder anderi, gall Presi.
- Philoxène Spiled mer. **Das Dorfleben nimmt seinen Gang.**
Ausserhalb erscheint Manon. Baptiste versucht ihr unbemerkt zu folgen.
- Manon **entdeckt sie.** Baptistine!
- Baptistine **kleinlaut.** Si. Ick nur aben...
- Manon Isch scho guet. **Als Anweisung.** Bring die Blueme uf d Greber.
- Baptistine Si, ick voglia plaudern con marito Giuseppe und mit arme pugglige Err.
- Manon Las der nu Ziit. Und luegsch echli ume im Doorf. Ich waarte uf em Wäag. **Manon zieht sich zurück und Baptiste kommt ins Dorf.**

<i>Maurice</i>	Ou, d Häx vo dobe.
<i>Ange</i>	D Pipi.. Pi.. Pi... Piemonteseri.
<i>Baptistine</i>	zu Casimir. Darf ick aben ciave per campo santo?
<i>Claudius</i>	Chasch nöd rede wie miir?
<i>Casimir</i>	ihn hervorklaubend. De Fridhoofschlüssel mäint si. Bringsch en wider!
<i>Baptistine</i>	im Abgehen. Sicuro!
<i>Léonie</i>	äfft sie nach. Sicuro... Sicuro...
<i>Amélie</i>	kommt zu Pamphile. Ahaa, daa bisch am Brättli hoble.
<i>Casimir</i>	Nänäi er hät gueti Chaarte. Gelächter.
<i>Amélie</i>	Chunnsch häi cho ässe oder mues mer dèm Hèrr s Zmittag daa serviere?
<i>Philoxène</i>	Brings nuur. Dini Chuchi isch berüemt!
<i>Notar</i>	Psunders s Schòöffig, gäll Pamphile?
<i>Amélie</i>	Öi würd i d Suppe ghöorig versalze!
<i>Pamphile</i>	Chumm. Spill duu für miich Ange.
	Baptistine kommt wütend vom Friedhof zurück, gefolgt von Kindern.
<i>Baptistine</i>	Porca miseria! Stupidi! Das nickt macken con me. Stupidi! Sfacciato – Freckheit. No! Sie wirft Casimir den Friedhofschlüssel vor die Füsse. Cosa avete fatto con Giuseppe? Was gemacht mit Giuseppe? Sie packt Casimir und schüttelt ihn. Was gemacht mit mio maritto?
<i>Casimir</i>	Hör uuf! Nix gemacht! Er sein in Gemeinschaftsgrab.
<i>Baptistine</i>	Was sagen?
<i>Casimir</i>	Gemeinschaftsgrab.
<i>Philoxène</i>	Du bezahlen Grab nur für zwei Jaar. Due Jahri.
<i>Baptistine</i>	Das nickt macken! Brutti vacchi! No!
<i>Lehrer</i>	versucht sie zu beschwichtigen. Hören Sie, Baptistine...
	Sie stösst ihn von sich.

- Baptistine Ihr nur warten! *Sie stellt sich erhöht und hebt die Arme zum Fluch.* Ziegen sollen kaputt! Maul- und Klauseuche! Porchi peste! Olive per terra! Pomodori marciscono! Vino zu aceto.
- Amélie Si söl uufhöre!
- Baptistine Donne sterile - unfruktbar. Männer nix potere. Impotente! Vecchi incontinenti! *Die Männer lachen.*
Die Frauen sind voll Furcht.
- Irma Steled si ab. Si verhäxet öis!
- Baptistine Terra verbrennen! Rati in Cantina!
- Natalie Mached öppis, gschnäll. Das isch en Fluech!
- Baptistine Jaa, das sein maledizione! Fluch. Chiesa in Dreech!
Kinder weinen.
- Amélie Mached äntli öppis! *Pamphile und Maurice, der Bäcker zeigen mit dem Kleinen - und Zeigfinger der sonst geschlossenen Faust sieben Mal auf sie und rufen die Beschwörungformel "Hi... hi... hi..."*
Baptistine lacht sie aus bis ihr Rose, die Pfarrköchin, eine Schale Weihwasser ins Gesicht spritzt..
- Baptistine Das sein Fluch! Tutti perduitti! *Das Gelächter verstummt. Baptistine zieht davon. Manon kommt ihr entgegen. Im Dorf ist man perplex..*
- Manon Was isch?
- Baptistine *verzweifelt.* Giuseppe keine Grab. Nur Grab per tutti. Wie soll parlare ick con mio sposo, wenn tutti ören zu. Stehlen Älfte von Gebet. Wie soll Giuseppe an jungen Tag trovare seine Knochen?
- Manon D Madonna hilft em sueche.
- Baptistine Si, cara Madonna elfen.
- Manon Gang ufe. Ich chume ä grad. *Baptistine geht in die Hügel, Manon ins Dorf.*
- Notar Oha, was sieht mein hölzernes Glasauge?
- Manon Was isch uf em Fridhoof passiert?
- Casimir Mer händ de Giuseppe müese umlegge.

<i>Manon</i>	Und... min Vatter?
<i>Casimir</i>	Bliibt won er isch.
<i>Manon</i>	Chan ich de Fridhoofschlüssel haa?
<i>Casimir</i>	Ich suech en.
<i>Amélie</i>	Soo, jetz chasch dis Goldvögeli vo Nòòchem aaguene, Luschtmolch!
<i>Pamphile</i>	Heb s Muul! Suscht schmier der vor allne Lüüt e paar a d Oore!
<i>Amélie</i>	Stemmt Fäuste in die Hüfte. Miir e paar a d Oore?
<i>Pamphile</i>	Mit de ungwäschne Hand.
<i>Amélie</i>	Da wämmer dänn luege.
<i>Claudius</i>	Ohä, jetz gits öppis
<i>Frauen</i>	Loos, Amélie, zäigs em!
<i>Männer</i>	Pamphile, las di nöd lumpe!
<i>Ugolin</i>	ruft schon im Herbeieilen. Papet! Papet! D Quäle! D Quäle!
<i>Papet</i>	Und?
<i>Ugolin</i>	Si laufft nüme.
<i>Papet</i>	Schwätz kä Blääch.
<i>Ugolin</i>	Kän Tropfe. Ich ha ales probiert.
<i>Claudius</i>	Jaja, die Quäle hät ebe iri Luune.
<i>Casimir</i>	Zeerscht isch si gloffe, wo de Puggelig choo isch, isch si verträchnet, won iir de Hoof übernaa händ isch si wider gloffe und jetz macht si halt wider Pause.
<i>Papet</i>	Stell ab!
<i>Pamphile</i>	Das isch ebe ire Charakter.
<i>Ugolin</i>	D Nägeli händ scho Chnöpf. Drei Täag ooni Wasser und s ganz Vermöge isch futsch.
<i>Manon</i>	Si händ ja e Zistérne.
<i>Ugolin</i>	Die langet für zwee Täag.
<i>Pamphile</i>	Säb wäiss sii bimäid.

<i>Ugolin</i>	fällt auf die Knie. Güetigi Mueter Gottes, hilf! Rett mini Nägeli!
<i>Papet</i>	S tuets jetz! Staan uuf, Trottel! Warschiinli laufft s Wasser scho lang wider. Gömmer ue. Chumm mit, Brunemäischter.
<i>Ange</i>	Graad. Ich nimm nu na gschnäll Zmittag.
<i>Casimir</i>	Chume dänn au.
<i>Lucie</i>	Hee, Maurice.
<i>Maurice</i>	Was häsch wider?
<i>Lucie</i>	De Brune...
<i>Rose</i>	S Wasser laufft nu na wien es Buebebisi.
<i>Alle</i>	zum Brunnen. Näi! <i>Gespannte Stille,</i> <i>Manon</i> <i>beobachtet die Szene aus Distanz.</i>
<i>Ange</i>	Das glaub ich nööd.
<i>Philoxène</i>	zum Brunnen. Du machsch jetz aber nööd ä s Chalb.
<i>Léonie</i>	Jetz tröpflets nu na... <i>Man hört ein Gurgeln aus der Tiefe.</i>
<i>Ange</i>	Fèrtig.
<i>Ugolin</i>	Dèè au. <i>Schweigen,</i>
<i>Maurice</i>	Sid SO Jaar isch das Wasser Taag für Taag gloffe.
<i>Philoxène</i>	Ich gaa grad go telefoniere.
<i>Amélie</i>	Das isch de Fluech. Ich has ja gsäit.
<i>Casimir</i>	Da gits nu äis!
<i>Philoxène</i>	Was?
<i>Casimir</i>	De Giuseppe mues i siis Graab zrugg.
<i>Philoxène</i>	Seer guet, Casimir.
<i>Pamphile</i>	Dè Fluech isch unmügli de Grund.
<i>Irma</i>	A waas sells dänn ligge? <i>Alle blicken zu Ange.</i>
<i>Ange</i>	Käi Aanig.
<i>Sidonie</i>	Isch e Chrott im Roor?
<i>Ange</i>	Vilicht...
<i>Natalie</i>	Oder e Ringelnattere.

<i>Ange</i>	Vilicht... Ich gaan ue go luege.
<i>Lucie</i>	Wänn chunnt s Wasser wider?
<i>Ange</i>	Wäiss nööd.
<i>Léonie</i>	Hüt?
<i>Ange</i>	Vilicht...
<i>Rose</i>	Moorn!
<i>Ange</i>	Vilicht...
<i>Natalie</i>	Inere Wuche
<i>Ange</i>	Vilicht...
<i>Maurice</i>	Und mit waas bach i?
<i>Notar</i>	Mit waas verdünn i de Pernod?
<i>Ugolin</i>	Und mini Nägeli?
<i>Papet</i>	Chumm jetz! Er zieht ihn weg. <i>Alle verziehen sich allmählich. Manon besieht sich den trockenen Brunnen, und will gehen.</i>
<i>Magali</i>	nähert sich ihr. Tòorrff ich Si ue begläite?
<i>Manon</i>	Nöd nöötig.
<i>Magali</i>	Si händ s Mässer vo mium Soon gfunde.
<i>Manon</i>	Aa, Si sind...
<i>Magali</i>	Jaa, ich bi d Mueter. Und Si woned ganz eläi in ere Schoofferhütte?
<i>Manon</i>	Nää, mit de Baptiste. Adessias. Sie geht. Magali schaut ihr hinterher.
<i>Magali</i>	E äiges Mäitli. Aber hübsch...

Dunkel

Musik

13. Szene

Friedhof.

Nacht.

Ugolin entzündet auf Jeans Grab eine Kerze.

- Ugolin* Monsieur Jean! Monsieur Jean, ghööred Si miich? Ich wäiss, dass Sii d Quäle verstopft händ. Chas verstaa! Aber si sind jetz im Himel und gseend mini Noot. Sind Si so guet, und gänd Si s Wasser zrugg. S isch ja ales für Iri Manon. Amen. **Schlägt auf den Boden.** Hèrrgott nomaal!
- Hügel.*
- Es wird Morgen, Mittag und Abend. Baptistine singt und wartet. Endlich kommt Manon aus dem Dorf.*
- Baptistine* ungeduldig. Und?
- Manon* Din Giuseppe isch wider i sim Graab.
- Baptistine* packt Manon, singt und tanzt. Jetzt Giuseppe pace! Jetzt Giuseppe pace! **Hält inne.** Sind alle Knochen?
- Manon* Mindeschtent! Säit de Casimir!
- Baptistine* Jetzt ich lösen Fluch. Hi, hi, hi.
- Manon* Gaat daas?
- Baptistine* Sicker. Du wissen, du alle Quellen hast gezeigt Ingenieure. Alle Quellen sein gut. Also muss sein Fluch.
- Manon* Mäinsch?
- Baptistine* Sicker. Ick sagen Fluch - Wasser weg. Ick lösen Fluch - Wasser kommt.
- Manon* So älfach gaat daas?...
- Baptistine* Domani nani, aber dopo domani.
- Lehrer* kommt angeschrauft. Naabig Manon. Losed Si, moorn am nüüni müend si uf d Gmäind choo.
- Manon* Ich?
- Lehrer* Jaa, s isch e groossi Versammlig wäg em Wasser.
- Manon* erschrocken. Und, was sell ich deet?
- Lehrer* De Inschinöör säit, Si müesed dringend debii sii.
- Manon* Warum iich?
- Lehrer* S Quälemäitli mües choo, säit er.
- Manon* Was wott er vo mir?

<i>Lehrer</i>	Käi Aanig. Si händ em doch all Quäle zäiget, oder?
<i>Manon</i>	<i>empfindlich.</i> Warum selleds nöd all sii?
<i>Lehrer</i>	Nur esoo...ich mues derab, vors ganz dunkel isch.
<i>Manon</i>	Waarted Si! <i>Reicht ihm ein Bündel Knoblauch.</i> Für Iri Mueter. De bescht Chnobli... psunders zu Chüngel.
<i>Lehrer</i>	Tanke. Moorn. Punkt nüüni. Adessias.
<i>Manon</i>	Adessias.
<i>Baptistine</i>	Was wollen Ingenieure?
<i>Manon</i>	Wäiss nööd. Guet Nacht.
	<i>Dunkel</i>

Überblendung.

Irreales Licht, gespenstische Musik.

Manon träumt schwer. Schrill tönt die Glocke des Gemeindepräsidenten. Stimmen und Personen sind frazenhaft verfremdet.

<i>Philoxène</i>	D Sitzig isch eröffnet! S gaat um d Wasserfraag.
<i>Ugolin</i>	Das ich kä Fraag, das isch e Kataschtrooffe!
<i>Léonie</i>	Jawoll, e Kataschtrooffe.
<i>Philoxène</i>	Rue!
<i>Ingenieur</i>	1 Hypothese.
<i>Claudius</i>	Bring zeerscht Wasser und nachhéér d Hypothese.
<i>Lucie</i>	Jawoll, z eerscht Wasser und dänn d Hypothese.
<i>Philoxène</i>	Rue!
<i>Natalie</i>	Wasser! Miir wänd Wasser.
<i>Alle</i>	<i>als Sprechchor.</i> Wasser! Miir wänd Wasser! <i>Tumult.</i> <i>Die Glocke läutet.</i>
<i>Philoxène</i>	Rue!
<i>Léonie</i>	Nüüt Rue!
<i>Ingenieur</i>	Miir schicked Wasser vom Amt!
<i>Amélie</i>	Was isch mit de Quäle?

<i>Ingenieur</i>	S isch e wüsseschaftlichs Rèëtsel.
<i>Alle</i>	Gelächter.
<i>Rose</i>	Si isch verstopft.
<i>Amélie</i>	Jaa, si isch verstopft.
<i>Sidonie</i>	Miir bruuched Wasser.
<i>Alle</i>	im Chor. Miir bruuched Wasser.
<i>Ingenieur</i>	Sueched nöii Fèlder!
<i>Alle</i>	im Chor. Nie
<i>Ingenieur</i>	Wandered uus!
<i>Alle</i>	im Chor. Nie!
<i>Lucie</i>	Wèèr hät öisi Quäle versrtopft?
<i>Alle</i>	im Chor. Weèr??
<i>Amélie</i>	zu Manon. Duu häsch öisi Quäle verstöpf! Duu!
<i>Alle</i>	gehen bedrohlich auf die Träumende zu. Im Chor. Duu häsch öisi Quäle verstöpf. Duu!
<i>Ugolin</i>	Wasser für miini Nägeli!
<i>Léonie</i>	S Gmües vertuurschtet!
<i>Maurice</i>	D Wise vertööred!
<i>Claudius</i>	D Schäaff gönd iit!
<i>Rose</i>	D Gäisse verrecked!
<i>Anglade</i>	Packed die Häx!
<i>Alle</i>	im Chor. Packed die Häx!
<i>Amélie</i>	Versöiffed si i de Quäle, wo si verstopft hät!
<i>Alle</i>	im Chor. Versöiffed si i de Quäle! Versöiffed si! Alle wollen sie packen. Der Lehrer stellt sich vor sie.
<i>Lehrer</i>	Lönd si! Jawoll, si hät öii Quäle verstopft! Und si hät s Rächt dezue! Langed si nöd aa!
	Alle weichen zurück. Bewegt wacht Manon aus dem Albtraum auf. Der Lehrer verschwindet. Sie schaut ihm nach.
<i>Manon</i>	Jetz wäis i, das ich inn....
	Dunkel

Musik

14. Szene

Dorfplatz und Kirche.

Vor der Predigt bringen die Bastidianer sonntäglich gekleidet Kannen, Töpfe, Eimer, Krüge und alle möglichen Gefässe, um das versprochene Wasser nach Hause zu tragen. Pamphile hat zwei Männer eingeseift und rasiert sie. Der Lehrer sucht mit dem Ingenieur der Regierung den günstigsten Ort für die Wasseranlieferung. Die Frauen rennen ihnen mit ihren Gefäßen hinterher. Papet kommt mit Ugolin.

Papet	Zwee Pernod.
Philoxène	Kä Wasser.
Papet	Dänn Wii.
Philoxène	Irma, zwäi Ballon. Die Frauen kehren zurück und stecken die Köpfe zusammen,
Natalie	D Rose hält gsäit, de Pfarrer wüssi, wèr d Quäle verstopft heig.
Alle Frauen	Was? Wèer?
Natalie	Er verrätts i de Chile.
Irma	Würkli?
Natalie	Jaa. Bim Uebe vo de Predig heb er luut grüefft: „Wer hat die Quelle verstopft? Ich werde es euch sagen.“
Frauen	Gömmer go lose. Alle Frauen schnell in die Kirche.
Casimir	Händ er das ghöört?
Männer	Ja.
Pamphile	Dä müemer tänk wider emaal go Weirauch schmöcke.
Eliacine	kommt fluchend auf den Platz. Wèr isch daa Präsident vo de Wasserversorgig?
Philoxène	Iich!
Casimir	Was?

- Philoxène* Wil ich Presidänt vo de ganze Gmäind bin.
- Eliacine* **hält ihm einen Zettel unter die Nase.** Was isch daas!
- Philoxène reicht den Zettel weiter.***
- Lehrer* E Quittig für de Wasserzeis.
- Eliacine* Stimmt! 250 Francs. Und wo isch s Wasser defüür?
- Lehrer* S git läider im Momänt e kä Wasser.
- Eliacine* Waas kä Wasser...?
- Claudius* Wèërsch geschter am Morge choo. Do hät de Inscheniöör d Orografie erchlèèrt. ***Der Ingenieur verbeugt sich.***
- Eliacine* Mit so Souereie wott iich nüüt z tue haa. Iir händ miis Gält, iich wott öies Wasser.
- Ingenieur* Nach de Predig bringt öi en Laschtwage tuusig Liter ufe.
- Eliacine* Ich ha Quällwasser zaalt und nöd Laschtwagewasser.
- Die Glocken läuten die Predigt ein. Eliacine kniet nieder.*** Madonna, miini 200 Aubergine lönd scho d Bletter lampe.
- Lehrer* S trifft öis all. Daas isch en Fall vo hööchere Gwalt.
- Eliacine* Ich bin au en Fall vo hööchere Gwalt. ***Gelächter der Männer.*** Höred uff lache iir versoffene Nüütnutz!
- Philoxène* Wäisch äigetli, mit wem d redsch?
- Eliacine* Mit Wasserdieb.
- Claudius* Bis still, du Häx.
- Eliacine* Wasserdieb!
- Männer* Häx!...usw. ***Die gegenseitigen Beschimpfungen werden immer massiver und arten schliesslich in eine handfeste Auseinandersetzung aus. Lehrer und Notar wollen schlichten und geraten erst recht unter den Hammer. Die Gläubigen kommen aus der Kirche, um dem Spektakel beizuwohnen. Ange läutet wie ein Besessener. Schliesslich kommt er mit einem Weihrauchfass und nebelt die Kämpfenden ein. Hustend lösen sie sich.***

<i>Claudius</i>	Faar ab mit dèm Rauch.
<i>Rose</i>	De Pfarer futteret. Chomed äntli. <i>Sogleich kehren die Leute in die Kirche zurück. Manon kommt in hübschem Kleid. Ugolin hästelt. Der Notar zieht den Hut. Sie lächelt kurz gegen den Lehrer.</i>
<i>Pamphile</i>	Wèm hät das ggulte?
<i>Notar</i>	Miir natüürl! Galed Si, Hèrr Leerer?
<i>Lehrer</i>	Gömmer äntli.
<i>Casimir</i>	<i>als Befehl.</i> Sündermiene auf! Vorwärts marsch! <i>Kirchengesang setzt ein. Der ganze Zuschauerraum wird Kirche. Die Spieler sind im Saal. Das Publikum wird in die Predigt einbezogen. Feierlich kommt der Pfarrer, evtl. mit Ministranten.</i>
<i>Pfarrer</i>	Liebe Schwestern und Brüder. Mit Freude sehe ich heute die ganze Gemeinde hier versammelt. Selbst eine Gruppe ganz Gescheiter, die sonst ihre geistige Nahrung lieber im Glas zu sich nimmt, hat den Weg zu uns gefunden. <i>Alle drehen die Köpfe. Eliacine schüttelt drohend die Faust gegen die Männer.</i> Alle kommt ihr her mit gefalteten Händen und frommen Gesichtern, - aber glaubt mir, Gott sieht in die hinterste Kammer eures Herzens. Er weiss, dass euch nicht seine Botschaft, sondern der eigensüchtige Wunsch nach Wasser vor seinem Thron ruft. Doch sein Haus steht allen offen. <i>Nur haben eure Gebete für die Bohnen und eure Halleluja für die Topinambur nicht bessere Flügel um zum Himmel zu fliegen, als die gerupften Gänse, die jetzt in euren Töpfen schmooren. Er wischt sich die Stirne.</i>
	Ich gebe zu, auch ich denke immer an die Quelle. Warum ist dieses Wasser, das uns so rein und reichlich zufloss, versiegt?
	Auf Ersuchen des Gemeindepräsidenten, dessen Telefon ja Wunder wirken soll, schickt uns die Regierung einen Ingenieur. Man hat die ganze Gemeinde zusammengerufen und dieser Wissenschaftler hat sehr

klug dahergeredet, um dann mit grosser Weisheit zu verkünden, dass das Wasser vielleicht wieder kommt, vielleicht auch nicht. ***Der Ingenieur breitet machtlos die Arme aus.*** Was mich betrifft, halte ich wenig von diesen Technikern. Sie wühlen und graben, bauen Mästen und Antennen und glauben nur an ihre Tabellen und Theorien.

Ich betrachte das Unglück von einem höheren Standpunkt aus. In dieser, vom Allmächtigen geschaffenen Welt hat alles einen Sinn. Keine Grille zirpt ohne die Zustimmung Gottes. Lasst uns also die Ursache suchen, warum Gott es erlaubt, vielleicht sogar will, dass unsere Quelle versiegt ist.

In einer alten Tragödie wird eine ganze Stadt von der Pest dahingerafft, weil ihr König ein Verbrechen begangen hat. Ich frage nun, gibt es auch unter uns einen Verbrecher, der dieses Unheil verschuldet? An diesen unbekannten Verbrecher wende ich mich. ***Manon wendet den Blick zu Ugolin. Er senkt den Kopf und stösst Papet an.*** Mein Bruder, es gibt keine Schuld, die nicht vergeben werden kann. Unser Herr Jesus Christus hat das erstaunliche Wort gesprochen: „Es wird im Himmel mehr Freude herrschen über einen Sünder, der Busse tut, als über hundert Gerechte.“ Mach deine Sünde wieder gut und unsere Quelle fliest schöner als je zuvor. ***Der Pfarrer wischt sich den Schweiß von der Stirn.***

Doch warum bestraft Gott so viele Menschen für das Verbrechen eines Einzelnen? Wo ist da seine Gerechtigkeit? Oder beherbergt diese Gemeinde vielleicht mehrere Schuldige? Erforscht euer Gewissen und befreit eure Seele in der Beichte. Ihr müsst ja nicht vor aller Augen in die Kirche treten. Kommt durch den Garten, nehmt ein Paket unter den Arm, als wolltet ihr mir ein Dutzend Eier bringen, - das fällt weniger auf. Nebenbei bemerkt, ich würde sie mit Freuden annehmen. Oder kommt mit Werkzeug, als wolltet ihr etwas reparieren. Übrigens ist mein Abfluss seit

Wochen verstopft. Ich nehme eure Beichte ohne alle Umstände an. Es kann auch bei einer der mitgebrachten Flaschen Wein sein. Bereut eure Sünden! ***Er wischt sich die Stirn.***

Was macht der Brunnenmeister, wenn ihr das Wasser nicht bezahlt? Er dreht euch den Hahn ab. Aber was ist es, das ihr der Gemeinde bezahlt? Ihr bezahlt die Rohre, die Brunnen, das Reservoir, aber nicht das Wasser. Das Wasser gehört nicht der Gemeinde. Das Wasser gehört dem Himmel, von dem es kommt. Das muss man Gott bezahlen. Oh, ihr habt eine grosse Rechnung offen bei eurem himmlischen Verwalter. Lasst uns mit einer Prozession die Fürsprache unseres heiligen Dominik erbitten. Übermorgen heben wir ihn vom Altar und tragen ihn mit Gesang über unsere verdornten Felder. Möge der Anblick unseres Elends sein Mitleid erwecken damit er sich beim göttlichen Vater für uns einsetzt und euch der himmlische Brunnenmeister das Wasser wieder fliessen lässt. Beichtet und betet und be...

Claudine

kommt und ruft. De Wasserwage isch daa!

Als wär Feuer ausgebrochen stürzen alle aus der Kirche. Der Pfarrer blickt ihnen enttäuscht nach. Dann schürzt er die Sutane hoch, ergreift ein Gefäß und rennt ihnen hinterher.

Dunkel - Pause

15. Szene

Dorfplatz.

Mit ihren vollen Wassergefäßen lärmend, kommen Kinder, unter ihnen Clairette, auf die Bühne. Sie provozieren Eliacine, die ohne Wasser ausgegangen ist.

Kinder

Häxli, verschläxli... Schnudergäxli.

Eliacine

Sougoofe!

Kinder

Häxli, verschläxli... Schnudergäxli.

<i>Eliacine</i>	Vo dène Alte chasch käi anderi Bruet erwaarte.
<i>Kinder</i>	Häxli, verschäxli... usw. Eliacine geht auf die Kinder los, entreisst einen Eimer und bespritzt die Kinder. Grosses Geschrei.
<i>Léonie</i>	Was isch dänn daa loos?
<i>Ingenieur</i>	Für daas hämmer s Wasser nöd uegschickt.
<i>Eliacine</i>	Für mee ischs nöd wèrt.
<i>Kinder</i>	Häxli, verschäxli.. usw.
<i>Sidonie</i>	zu den Kindern. Soo jetz!
<i>Eliacine</i>	Wän i bis moorn kä Wasser i mim Brune ha, zünd i öi d Buude aa.
<i>Claudius</i>	droht ihr mit seinem Stock. Dä muesch aber Zündhölzli næè, wo lènger sind als miin Chnebel.
	Im Abgehen entreisst Eliacine einem Kind den Eimer. Das Kind heult los.
<i>Amélie</i>	Hòr uuf hüüle!
<i>Lucie</i>	Bisch sälber tschuld!
<i>Sidonie</i>	Daa, nimm vo miir. Sie reicht ihm ein Gefäss. Die Bastidianer kosten inzwischen das Wasser.
<i>Rose</i>	Wasser.
<i>Alle</i>	Wasser..
<i>Natalie</i>	Öises isch besser.
<i>Ingenieur</i>	Dä lueged, das es bald wider laufft. Au revoir! Er geht.
<i>Casimir</i>	Jaaja. O Reservoir!
<i>Claudius</i>	Wie ischs ächt im Pernod?
<i>Notar</i>	Ich schlaa dringend en Versuech voor.
<i>Philoxène</i>	Irma, bring Gleser! Die Kataschtrooffe mues mer abespüele.
<i>Casimir</i>	Mäintis au.
<i>Papet</i>	Er steht mit Ugolin abseits. Gömmer au?
<i>Ugolin</i>	Kä Luscht. De Pfarer hät mich so gspässig aaglueget.
<i>Papet</i>	Säb isch wuurscht.

<i>Manon</i>	kommt mit Magali. Töörff i hälffe trääge?
<i>Magali</i>	Gèern. Die beiden gehen ab.
<i>Papet</i>	Daas mit de Chliine macht mer mee Chummer.
<i>Ugolin</i>	Miir au.
<i>Claudius</i>	degustierend. Wämmer nöd z fescht verdünnt, gaats.
<i>Casimir</i>	Mäintis au.
<i>Philoxène</i>	Gömmer ine. S macht sich nöd guet, wämer dusse trinked.
<i>Notar</i>	Oo, wie fiinfülig.
<i>Philoxène</i>	Nüüt fiinfülig - aber me tòorrff sini Wèeler nöd vertöibe.
<i>Casimir</i>	Mäintis au. Alle wollen hinein.
<i>Lehrer</i>	Momänt! Kataschtrooffe hii, Kataschtrooffe hèèr! Ich ha hüt Gebuurtstaag und daas mues gfüret wèerde.
<i>Casimir</i>	Mäintis au.
<i>Lehrer</i>	Chömed zu miir.
<i>Claudius</i>	Jetz häsch mi überredt. Die Männer machen sich auf den Weg.
<i>Lehrer</i>	Hee, Papet, chömed au.
<i>Ugolin</i>	Zu ine?
<i>Lehrer</i>	Sicher.
<i>Papet</i>	Was mäinsch?
<i>Ugolin</i>	leise. Jaa. Vilicht isch si na deet.

Bei Lehrers

<i>Lehrer</i>	zu Manon, die weglaufen will, sobald die Männer eintreffen. Nüüt isch, dasmaal mached Si sich nöd us em Staub.
<i>Ugolin</i>	leise zu Papet. Er säit „Sii“ zuenere.
<i>Magali</i>	Hèrzlich wilcome die Hère!
<i>Notar</i>	Beschte Dank für d Iiladig!
<i>Magali</i>	Miir tanked.

<i>Lehrer</i>	Nach some Chilepsuech hämmer äine verdienet.
<i>Casimir</i>	Mäintis au.
<i>Magali</i>	Jaa, was säged die Hère zu de Predig?
<i>Papet</i>	Bla, bla, wie immer.
<i>Magali</i>	Das gseen i andersch.
<i>Notar</i>	Mich tunkts, da steckt öppis dehinder.
<i>Lehrer</i>	Jaa, me hett chöne mäine, er redi vome pstimmte Verbrächer.
<i>Papet</i>	Und vo wèm?
<i>Maurice</i>	Bi dèm König mit de Pescht hät èr zum Ugolin dureglueget.
<i>Philoxène</i>	Hòred uuf! Santée, ufs Gebuurtstaagschind!
<i>Alle</i>	Ufs Wool vom Lehrer. Gsundhäit, usw. <i>Anglade kommt schüchtern dazu.</i>
<i>Pamphile</i>	Ohä, die hät mäini de Wii gschmöckt.
<i>Anglade</i>	Sicher nööd.
<i>Lehrer</i>	Sicher schoo! Voilà! <i>Er reicht ihr ein Glas, sie schiebt es zurück.</i>
<i>Anglade</i>	Näi, näi! <i>Doch dann greift sie ohne Zögern danach und kippt es.</i> Ich chume nööd wäg em Wii, ich chume wäg em Wasser.
<i>Claudius</i>	Das säged all.
<i>Anglade</i>	Näi sicher. Ich ha ghöört, d Schòöffeli seg daa. Ich mues ere öppis Wichtigs säge.
<i>Manon</i>	<i>aus dem Hintergrund.</i> Miir?
<i>Anglade</i>	Du chasch öis s Wasser wider gèè.
<i>Manon</i>	<i>verunsichert.</i> Iich?...
<i>Anglade</i>	Jaa, duu.
<i>Manon</i>	<i>misstrauisch.</i> Wie dänn?
<i>Anglade</i>	Wännt a d Prozässioon chunnsch.
<i>Manon</i>	Iich?
<i>Anglade</i>	Chunnsch?

<i>Manon</i>	Näi. Der Lehrer beobachtet die Szene genau.
<i>Anglade</i>	Ja dänn... Mit trostloser Geste. ...dänn bliibt de Brune troch.
<i>Einzelne</i>	Waas? Wisoo?
<i>Philoxène</i>	Isch si scho e Häiligi?
<i>Ugolin</i>	leise. Jaa.
<i>Papet</i>	Heb s Muul!
<i>Anglade</i>	Si hät wägem Wasser ire Vatter verloore. S Gebätt von ere Wäise flüigt wie Lèrchebsang in Himel. De Pfarrer hät nu Woort, vo öis gaar nöd z rede.
<i>Magali</i>	Gits en Grund, dass d nöd wottsch gaa?
<i>Manon</i>	Ich bätte nöd für Verbrächer, wo miim Vatter's Wasser gstole händ.
<i>Magali</i>	Was hässt das?
	Die Männer senken die Köpfe.
<i>Lehrer</i>	Ich verstaa käs Woort.
<i>Manon</i>	Sie weist auf die Männer. Die verstönds!
<i>Notar</i>	S gseet ganz soo uus.
<i>Magali</i>	Wäisch du, wèr de Verbrächer isch?
<i>Manon</i>	S sind zwee.
<i>Papet</i>	Pass uuf was t säisch.
<i>Pamphile</i>	Nur use demit!
<i>Manon</i>	Daa stönds!
<i>Papet</i>	seinen Zorn unterdrückend. Unsinn! Zu Magali. Lueged Si, min Näffe macht vill Gält mit de Nägeli. Loogisch, dass daa gschnoret wird. Und die Chlii glaubt de Schmäre na so gèèrn. Immerhin isch deet, won er jetz riich wird, ire Vatter verlumpet. Was wottsch, das isch ebe Schicksaal.
<i>Pamphile</i>	Schicksaal säisch du dèm?
<i>Casimir</i>	Ich säg dèm anderscht.
<i>Papet</i>	Gömmer Ugolin! Mir händs nöd nöötig, öis als Verbrächer la anezstele.

- Ugolin* Näi waart.
- Lehrer* zu **Manon**. Warum setted s dänn irem Vatter s Wasser gstoole haa?
- Papet* Ales Lüüge! Im Gägetäil, mir händ nach em Tood vom Monsieur Jean de Fraue ghulffe und dè Hoof für en guete Priis übernoo. Loogisch hämmer doo Wasser gsuecht und dur Gottes Gnaad ä gfunde. **Pamphile spielt einen Hustenanfall.**
- Notar* wie im Gericht. Schööfferi, was säged sii dezue?
- Manon* Si händ d Quäle verstopft.
- Magali* Aber warum?
- Papet* Jaa, warum?
- Pamphile* Wil en Hoof ooni Wasser kän Föifer wèrt isch.
- Manon* Drüü Jaar lang hät miin Vatter d Quäle gsuecht won iir verstopft händ und er isch draa gstoorbe. Iir sind sini Mörder.
- Papet* Verlümdeg säit mer dèm! Du häsch sälber gsee, wie mir s Wasser gsuecht händ. **Er zieht seine Uhr hervor und demonstriert wie er das Land ausgependelt hat.** Soo... sooo... soo hani gsuecht. Und soo hanis gfunde.
- Notar* lächelnd. Was sagte Gott zu Paulus „Du würdest mich nicht suchen, wenn du mich nicht schon gefunden hättest.“ **Grosses Gelächter.**
- Papet* Ich schlusse uf die Sprüch. Wèr hätt dänn gsee, wie mir die Quäle verstopft händ? Hè? Wèr?
- Eliacine* **hat seit längerem den Prozess verfolgt.** Iich.
- Papet* Duu?
- Eliacine* Jaa, ich.
- Papet* Lügneri.
- Claudius* Jetz wird's spanend.
- Casimir* Mäintis au.
- Papet* Was wottsch du Räaf scho gsee haa? Hè?
- Notar* Verzeled Si.

- Eliacine* S isch öppe sächs, sibe Jaar hèèr...
- Papet* Gseend Si! Si wäis nöd emaal, wänns gsii isch.
- Eliacine* Momol. Vierzä Taag nach em Tood vom Sürmel vo Rosmarin. Ich bi ufe wäg de Räbhüener. Die sind bi de Quäle go suuffe. Ich han im Schöpfli en gueten Aaschlaag ghaa.
- Papet* E suuberi Sach! Ime Huus vome Toote go iibräche. Das intressiert d Polizei bestimmt.
- Notar* Um daas gaats jetz nööd. Also, was händ Si gsee?
- Eliacine* Ich luure zume Spalt uus, da gseen i die zwee mit Wèrchzüüg choo. De Ugolin lochet bi de Quäle tüüff abe und macht Pfludi aa.
- Notar* Pfludi?
- Eliacine* Zemänt... Beton. De Papet isch Schmier gstande. Dänn hät de Ugolin mit eme groosse Holzzapfe s Loch verstopft und de ganz Chübel Pfludi, also Zemänt, abeglèert und guet aagstampfet. Dänn händs ales gmacht, wies gsii isch. Sider isch es fuurztroche und käs Räbhuen me deet.
- Manon* Das hettet si doch mim Vatter müese säge.
- Eliacine* Was wänd si. De Papet hät mim Götti Gält pumpet. Und s isch mi ja nüüt aggange. Aber jetzt straافت is de Hèrgott wäg dène Verbrächer und mini Aubergine vertoored.
- Notar* Da hämmer ja en richtige Chronzüüge.
- Papet* Blöödsinn! De ganz Schmare hät si tröimt.
- Eliacine* Ich tröime nie.
- Notar* Das macht jedem Gricht Iindruck.
- Papet* Wèr redt daa vo Gricht.
- Notar* Iich. Eerschtens: Der Hof wurde vorsätzlich entwertet. Zwäitens: Die Wassersuche verursachte ein Todesopfer. Drittens: Eine minderjährige Waise hat Anspruch auf angemessenen Schadenersatz!

- Ugolin* **mit verrücktem Lachen.** Schadeersatz! Häiligi Maria, Schadeersatz! Ich gib ere doch ales. D Nägeli, de Hoof, s ganz Eerb, de Name, s Läbe...
- Papet* Bisch nöd bitrooscht?
- Ugolin* Ich ha ders doch dobe gsäit. **Zu den Leuten.** S isch ales nöd waar, **Gegen Eliacine.** ...wo die gsäit hät, käs Woort. Zueggèè, de Hoof hani wele wäg em guete Bode. Ich bi ganz verrückt gsii uf Nägeli. Aber doo hani si dobe gsee bade und jetz spin i wäg ire. **Zu Manon.** Wänn du mich nöd wottsch, verrecki.
- Papet* Schwig! Schaaffschopf!
- Ugolin* Manon, ich wäiss, ich bi nöd schön, aber ich cha schaffe für zwee und duu bisch schön für zwoo. Wämer es Chind miteme Puggeli überchömed... ich... ich... gèèb em s letscht Hämp! **Kriecht zu ihr.** Manon... Manon...
- Manon* **sucht hinter dem Lehrer Schutz.** Er soll gaa.
- Pamphile* **gutmütig.** Mach di nöd zum Narr! Gang!
- Ugolin* Manon, überlegg doch... ich bi riich... ich...
- Lehrer* **bestimmt.** Gönd Si. Nach dem Verbräche isch sonen Aatraag unaaständig.
- Ugolin* **irr lachend.** Unaaständig... unaaständig. Si sind grad de rächt. Si wänd si doch sälber. Aber Si wänd nu ihres Fröideli mit ere haa. Ich cha nöd läbe ooni sii.
- Papet* Fertig! Du Trottel!
- Ugolin* **heftig gegen Papet.** Bis still! Duu bisch a alem gschuld. Duu mit dim Gält immer! Wäg diir hani ales verloore. Wän ich das gwüsst hett... **Hält die Hände vors Gesicht.** Wän ich das gwüsst hett...
- Papet* **tröstend.** Los mer zue, Ugolin! **Ugolin rennt weg. Alle stehen betroffen. Papet will ihm folgen, kommt dann zurück.** Nu na äis. Häts z Rosmarin obe e Quäle ghaa, bevor mir si gfunde händ? **Stille.** Häts deet e Quäle ghaa? Hè? **Die Bastidianer räuspern sich.** Wänn iiirs

gwüsst händ, und em Pugglige nüüt gsäit händ, sind iir gnau so gschuld a simTood.

Pamphile

mehr zu sich. Souhund. Alte Souhund. *Stille.*

Lehrer

Presi. Händ Si die Quäle gkännnt?

Philoxène

Ich? Ja also... ich bi kän Jeger und gaane sälte obsi.

Lehrer

Aber si händ vo dère Quäle ghöört?

Philoxène

Ghöört... Me ghöört mängs.

Lehrer

Und iir, händ iir ä nüüt gwüsst?

Claudius

All händs gwüsst. S ganz Doorf.

Casimir

Mäintis au.

Lehrer

Sii au, Anglade?

Anglade

Waas?

Lehrer

Händ sis gwüsst?

Anglade

Jaa, läider.

Lehrer

All händs gwüsst, aber käne hett dem Maa öppis gsäit.

Notar

Heeler sind er.

Lehrer

Es Zäiche, en Wink, und dè Maa wèr no am Läbe.

Manon

Äine häts probiert. Er hät zwee Pfiil uf de Bode gmaatet, aber miin händs nöd verstande. All andere...

Sie kämpft gegen die Tränen.

Philoxène

Mir händ halt de Fride wele.

Claudius

Chabis! Züig simmer gsii.

Manon

Und si hassed miini Grosmueter.

Pamphile

Waas Grosmueter...

Manon

Will si furt isch und i de Stadt ghüraate hät.

Papet

Tumms Züig. Jetz langets! **Will gehen, bleibt aber doch.**

Anglade

Wie häisst dänn dini Grosmueter?

Manon

Das wüssed iir sälber.

Anglade

Miir wüssed nüüt. Ich schwöör es.

Manon

zeigt auf Papet. Aber dèè wäis es.

Claudius

Wèr isch es?

- Anglade* S isch aber nöd...
- Manon* Mol. S isch d Florette. ***Es schlägt ein wie der Blitz.***
- Pamphile* Owäi, owäi, owäi...
- Philoxène* Papet, du häsch gwüsst, dass de Puggelig de Soon vo de Florette isch?
- Papet* Und? Was änderet daas?
- Philoxène* Ales. Äine vo de Stadt, wo mit em Buech wott puure in Hammer la lauffe, isch öppis anders, als en Äigete uf em Eerb vo de Mueter la verräble.
- Anglade* Jesses Maria, dänn wèr ich ja verwandt mit em.
- Maurice* Iich au.
- Philoxène* Uf all Fäll isch èr äine vom Doorf gsii.
- Papet* Chabis Doorf. Es isch de Vatter, wo de Soon uusmacht. De Puggelig isch i de Stadt geboore und d Florette isch e Huer! Nüüt als e dräckigi Huer! Wann si plibe wèr, hett si aaständigi Chind überchoo. ***Schon im Abgehen.*** Die Dräckhuer isch gschuld und nöd iich!
- Claudius* Was hät ä déé?
- Anglade* Jetz wiird mer mängsklaar.
- Lehrer* Waas?
- Anglade* Wäg de Florette isch er doch doo uf Afrika.
- Claudius* ***Stinksauer holen die Frauen ihre Männer. Manon benutzt den Augenblick um zu verschwinden.***
- Maurice* Ohälzt! Ich mues zum z Mittag.
- Pamphile* Iich bimäid au.
- Philoxène* Dè Geburtstaag wird naagfiiret.
- Lehrer* Jaja.
- Lehrer* ***Alle verziehen sich.*** Manon, nur na äis... wègg isch si.
- Casimir* Soo isch si! Adessias. ***Magali und der Lehrer räumen auf.***
- Magali* Muetig, die chlii Schòofferi.
- Lehrer* Jaa.

Magali Wohèr wäiss si ales?
Lehrer Käi Aanig. S tunkt mi, si wüss na mee.
Magali Waas?
Lehrer Chas nöd säge.
Magali Chumm jetzt...
Lehrer S isch nu so es Gfüül.
Magali Sosoo, es Gfüül... Hübsch isch si.
Lehrer Säb chasch luut säge. **Magali lacht.**

Dunkel
Musik

16. Szene

Mittagessen bei Bäckers.

Maurice Miim Grosvatter siini Schwöschter... d Babette, hät
äine ghüraate, wo dèm siini Schwöschter... d Louise, en
Camoins ghüraate hät..., und-dèè wèèr de Brüeder vom
Vatter vo de Florette gsii... Dä wèèr de Puggelig min
Cou-cousin.
Lucie Und ich glaube gleich nööd, dass d Florette d Mueter
vom Pugglige sell sii.
Maurice Wäni säge!
Lucie Und de Papet häts gwüsst.
Maurice Jaa.
Lucie Und warum hät er nüüt gsäit?
Maurice Wäg de Quäle.
Lucie Und warum?
Maurice Amene Äigete hettet mers verraate.
Lucie Die Soubeyran mit irne Dräckspiili...
Maurice Jetz isch uusdräcklet.

Lichtwechsel